

fahrradfreundlich

mobil

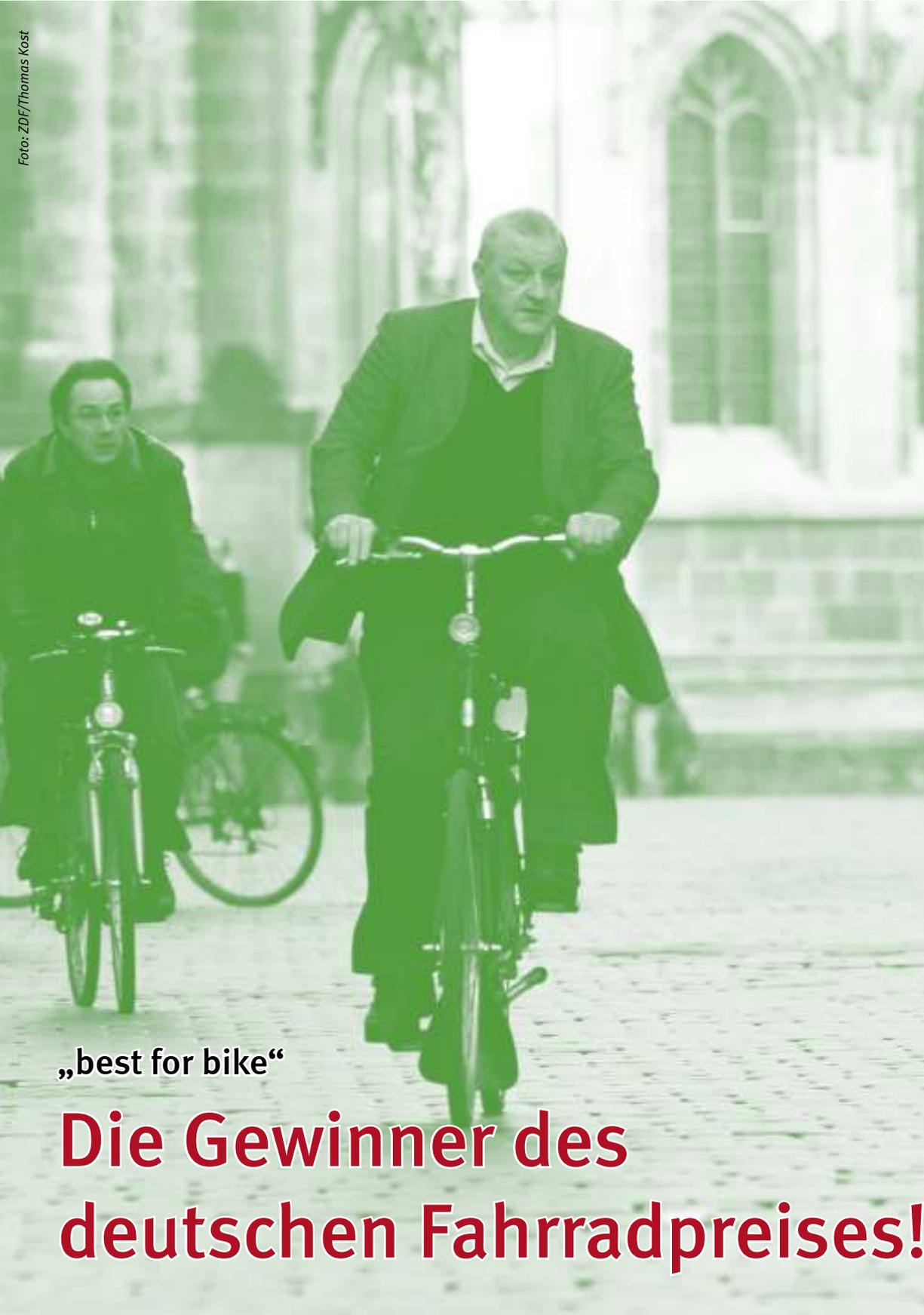
INFOFORUM DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FAHRRADFREUNDLICHE STÄDTE, GEMEINDEN UND KREISE IN NRW E. V.



HEFT 21

SEPTEMBER 2008

Foto: ZDF/Thomas Kost



**Ich fahre Rad
weil ...**
Erfolgreicher
Auftakt der
Aktion im
Sommer

IFMA 2008
Alle wichtigen
Informationen

„best for bike“

**Die Gewinner des
deutschen Fahrradpreises!**



Liebe Fahrradfreundinnen und Fahrradfreunde!

*Willkommen zum Radverkehrskongress!
Das konnten wir in allen 20 Ausgaben, die
bisher erschienen sind, noch nicht schreiben.
Meist erscheint die ffmobil erst nach der IFMA
und den Kongressen. In diesem Jahr wird die
AGFS 15 Jahre alt, deshalb wird im November
eine weitere Ausgabe erscheinen.*

*In der letzten Ausgabe der ffmobil haben
wir darüber berichtet, dass die AGFS ihre
Aktion „Ich fahre Rad weil ...“ gestartet hat.
In dieser Ausgabe zeigen wir ihnen an drei
konkreten Beispielen, wie die Aktion umge-
setzt wurde. Uns haben einige Hinweise
erreicht, dass es doch eigentlich
„Ich fahre Rad, weil ...“ heißen muss. Eigent-
lich ja, aber hier regierte die künstlerische
Freiheit. Das Komma wurde nicht vergessen,
sondern sein Fehlen sorgt für zusätzliche
Aufmerksamkeit.*

*Mittlerweile liegen viele Einsendungen vor
mit schönen und kreativen Ideen. Machen Sie
doch auch mit!*

*Unter **www.ich-fahre-rad-weil.de** haben Sie
noch bis zum 30. September Zeit dazu. Und
dann freuen Sie sich auf die Auswertung, die
wir in einer der nächsten ffmobil-Ausgaben
vorstellen werden.*

*Bitte beachten Sie auch die Beilagen, wir
haben eine Postkarte „Ich fahre Rad weil ...“
beigefügt, das „Unternehmen FahrRad!“-Mit-
glied VSF ist mit einem Prospekt vertreten.*

*Genießen Sie den hoffentlich goldenen
Herbst und freuen Sie sich auf interessante
Themen in dieser neuen Ausgabe des AGFS-
Infoforum „fahrradfreundlich mobil“.*

Herzlichst

Ihre Redaktion

	TITELTHEMA		
2	Editorial	24	Fahrradschlauch-Automaten am Baldeneysee
4	„best for bike“, der deutsche Fahrradpreis	25	Coesfeld denkt an die Radler
4	Leonard Lansink erhält die Auszeichnung „fahrradfreundlichste Persönlichkeit“	26	Zweiter Kinderstadtteilplan für Unna ist fertig
5	Das Siegerprojekt kommt aus Nürnberg	26	Unnaer Senioren bleiben mobil ...
5	Die weiteren nominierten Projekte	27	Die Unnaer FahrradTeams
6	IFMA 2008	28	1.000 Fahrradstellplätze innerhalb von elf Monaten
6	Die Welt wird Stadt – mit dem Fahrrad in eine urbane Zukunft	28	Keine Angst mehr vor Dieben
7	Verkehrssicherheit für Kinder – quo vadis?	28	Radstationen im Internet
		29	Westwall im Zeichen des Fahrrads
		29	Haushaltsbefragung Verkehr 2008 in Hamm
		30	Neue Räder für die älteste Jugendverkehrsschule in Essen
		30	Kirchen-Radtouren in Essen ausgearbeitet
		31	„Autofreier Tag“ beim Bahnhofsfest
		31	Euskirchener Burgenfahrt
		32	Coesfelder Stadtverwaltung setzt auf Pedale
		32	3. „Sattel-Fest“: Freie Fahrt zwischen Hamm und Soest
		33	Brühl: „Kurze Wege – starke Stadt“
		33	Pulheim: Neuer Radfahrstadtplan
		33	Neues von der Radstation in Essen
		34	Radtouren rund um Kempen
		34	„Radverkehrsnetz NRW“
		34	Unna im Kreis der BYPAD-Städte
		35	Radweg an der K 4 im Rhein-Kreis Neuss wird Teil der Niederrheinroute
		35	Dormagen-Zons: Die meisten Besucher kommen per Fahrrad
			FREIZEIT & TOURISMUS
		36	Auf die Berge, fertig, los! Tourenplanung für Mountainbiker leicht gemacht
		36	Auf dem Rad durchs Revier – Navigation auf Luftbildern
		36	Eine Runde durchs Sauerland
		36	RVR-Fahrradsommer machte auch im Kreis Unna Station
		37	100-Schlösser-Route
			... UND AUSSERDEM
		37	Tiefensee: Statt Elterntaxi selbst in die Pedale treten
		38	Zweite Fahrradkommunalkonferenz in Frankfurt/Main
		38	CHILD in the CITY
		38	„Velo Force One“
		39	Termine
		39	Hans Spira gestorben
			NAH- & ALLTAGSMOBILITÄT
8	Die Aktion Licht on Tour 2008		
9	Radwegedetektive Kerpen		
10	Radeln auf aufgelassenen Bahntrassen		
11	Radwege auf ehemaligen Bahn- und Werkbahntrassen		
12	Europäische Woche der Mobilität vom 16. bis 22. September 2008		
12	Stuttgart plant Pedelec-Mietsystem		
13	Herner Radverkehrskordinator zum ADFC-Vorsitzenden gewählt		
13	Herzogenrath: Neue Kampagne „Ich fahre Rad weil...“ mit Pressetermin gestartet		
14	Ich fahre Rad weil ...		
14	Herford: Großflächen werben für die Aktion		
14	Münster: Postkarten zum Verkehrssicherheitstag		
15	„Tankst du noch? Oder fährst du schon?“		
15	„Pro Fahrrad“		
16	VCD-Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule“		
16	Neue Broschüre „Das sichere Fahrrad“		
16	FahrRad – sicher unterwegs im Kreis Warendorf		
16	Start des zehnten Landeswettbewerbs „Ab in die Mitte!“		
			UNTERNEHMEN FAHRRAD!
17	Neues humanitäres Projekt des "Weltenbummlers auf vier Pfoten"		
17	Der Kleinste ist der Stärkste!		
18	Kinder für das Fahrrad gewinnen		
18	VSF e.V. zertifiziert Produkte von WSM!		
19	Umfrage bestätigt „Rückenwind“ fürs Fahrrad!		
19	Weltkongress „Cities for Mobility“		
			AKTUELLES VON DEN AGFS-MITGLIEDERN
22	Kölner Bürgerhaushalt		
23	Neue Fahrradstraße in Bünde		
23	„1000 Räder Bünde“		
24	Stadt Coesfeld richtet Arbeitskreis Nahmobilität ein		

Das Siegerprojekt kommt aus Nürnberg

Der deutsche Fahrradpreis 2008 geht an die „Mobile Bürgerversammlung“



Foto: Stadt Nürnberg/Ralf Schedlbauer

Unter Leitung des Oberbürgermeisters werden seit 2002 jährlich fünf „Mobile Bürgerversammlungen“ organisiert, bei denen jeweils verschiedene Stadtteile der Stadt Nürnberg per Fahrrad erkundet werden. Stadtspitze, berufsmäßige Stadträte und Mitarbeiter aus der Verwaltung stellen dann interessierten Bürgerinnen und Bürgern aktuelle, meist stadtteilbezogene Projekte und Planungen aus allen Bereichen des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens direkt vor Ort vor und stellen sich der Diskussion.

Träger: Stadt Nürnberg

Die weiteren nominierten Projekte

Essener Fahrradkalender

Der „Essener Fahrrad-Kalender 2008“ wurde in Kooperation mit der evangelischen und der katholischen Stadtkirche Essen erstellt. Er steht unter dem Motto „Die Schöpfung bewahren – Fahrrad fahren“ und beinhaltet alle Aktivitäten rund ums Radfahren in Essen. In Kooperation mit den Kirchen, Fahrradverbänden und Umweltverbänden wurden neuartige Rad-Aktionen wie Radwallfahrten, Fahrrad-Gottesdienste und Atempause-Radtouren kreiert. Sie sollen v.a. die Gemeindefreundlichen Fahrrads motivieren.



Träger: Stadt Essen,
Amt für Stadtplanung und Bauordnung

Fahrrad-Wagen der „metronom“ Verkehrsgesellschaft

Der Fachausschuss Fahrrad und Öffentlicher Verkehr des ADFC hat sich im Dialog mit den Geschäftsführern mit diesem innovativen Angebot befasst. Der ADFC empfiehlt dieses Produkt uneingeschränkt zur weiteren Verbreitung und spricht der „metronom“-Verkehrsgesellschaft Dank aus für das besondere Engagement für Reisende mit Fahrradmitnahme. In besonderer Weise ist es gelungen, die umweltfreundlichsten Verkehrsträger im Berufs- und Freizeitverkehr miteinander zu vernetzen und der Nachfrage zu entsprechen.



Träger: metronom Eisenbahngesellschaft mbH

Radwegdetektive

Gemeinsam mit den Schulen sollen die Verwaltungen der Kommunen im Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ die Situation der Rad fahrenden Schüler untersuchen und verbessern. Dazu erhalten sie eine Kiste mit Materialien zur Durchführung des Projektes „Radwegdetektive“. Diese enthält Materialien für die Schüler zur Untersuchung des Schulumfeldes und Unterrichtsmaterialien für die Lehrer. Mit der Kommunalverwaltung sollen die Verbesserungsvorschläge erörtert und ggf. umgesetzt werden.



Träger: Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH,
Koordinierungsstelle des Netzwerks „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“

Umsonstfahrer* – Lotte darf mit

Durch mehr Qualität und Kunden- nabe will die Magdeburger Verkehrs- betriebe GmbH (MVB GmbH) die bestehenden Zugangshemmnisse zum ÖPNV abbauen, dabei gleichzeitig Stammkunden verstärkt an sich binden. Die Integration des Zusatznutzens „kostenlose Fahrradmitnahme“ für Monatskarten- und Abo:cleverCard-Kunden stand neben dem weiteren Ausbau der Bike&Ride-Standorte im Vordergrund. Das Zusatzangebot fördert dabei in Zeiten des Klimawandels durch die Verbindung der Nutzung des ÖPNV mit der kostenfreien Fahrradmitnahme das Umweltbewusstsein in der Landeshauptstadt Magdeburg.



Träger: Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH
(MVB) und Aufgabenträger ÖPNV der
Landeshauptstadt Magdeburg



IFMA 2008

Zur Eröffnung traditionell der Radverkehrskongress zum Thema „Die Welt wird Stadt“, am Freitag dann der Kongress zur Verkehrssicherheit für Kinder und an allen vier Messetagen der Stand in Halle 7, A021 – die AGFS ist wieder sehr engagiert dabei, wenn die Koelnmesse zur IFMA ruft.

Die Welt wird Stadt – mit dem Fahrrad in eine urbane Zukunft

Auch 2008 wird die IFMA wieder mit dem Radverkehrskongress eröffnet

Programm: Radverkehrskongress

- 10.00 Uhr Begrüßung
 - Fritz Schramma, Oberbürgermeister der Stadt Köln, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Koelnmesse
 - Jan Dirk Püttmann, Bürgermeister der Stadt Dülmen, erster stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.
 - Rolf Lemberg, Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbandes e.V. (ZIV)
- 10.30 Uhr Eröffnung der IFMA Cologne 2008
Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- 10.45 Uhr Preisverleihung „best for bike 2008“
Verleihung der Auszeichnung „fahrradfreundlichste Entscheidung des Jahres“ und „fahrradfreundlichste Persönlichkeit des Jahres“
 - Dr.-Ing. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
 - Albert Herresthal, Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V. (VSF)
- 11.30 Uhr Pause und Zeit für Gespräche
- 12.00 Uhr Kurzpräsentation „Die Welt wird Stadt“
- 12.15 Uhr Metropolen und Nahmobilität
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach, Universität Wuppertal
- 12.45 Uhr Der Fahrradboom erreicht die Großstädte – erfolgreiche Radverkehrspolitik in Kopenhagen
Thomas Krag, Mobility Advice, Kopenhagen
- 13.15 Uhr Pause und Zeit für Gespräche
- 14:00 Uhr Kommunales Forum
 - Fahrradparken im Spannungsfeld zwischen Anspruch und Wirklichkeit
Dipl.-Ing. Stephan Böhme, Stadt Münster
 - „City-Marketing Fahrrad“ – wie Sie das Fahrrad erfolgreich für Ihr Innenstadtmarketing nutzen
Dr. Wolfgang Haensch, CIMA Beratung + Management GmbH
 - „Die Kurzstrecke“ – eine neue Kampagne der AGFS zur Nahmobilität
Franz Linder, P3 Agentur/Planerbüro Südstadt
- 15:00 Uhr Ende der Veranstaltung
Moderation: Michael Adler, fairkehr GmbH

Der Stadt gehört die Zukunft. Seit 2007 leben erstmals mehr Menschen in der Stadt als auf dem Land. Der gesamte weltweit erwartete Bevölkerungszuwachs wird in städtischen Ballungsräumen stattfinden. Und die zentrale Aussage des neunten Radverkehrskongresses am 18. September im Rahmen der IFMA Cologne lautet: Welche Rolle spielt das Fahrrad zukünftig insbesondere in den Groß- und Metropolstädten? Mit welchen Strategien und Konzepten fördern europäische Großstädte den Radverkehr? Dabei verbindet bereits heute ein zentraler Denkanlass alle Städte: Im Spannungsfeld von städtischer Dichte, Lärm, Energiekosten, Klimaschutz, Gesundheit und Mobilität kann das Fahrrad – wie kein anderes Verkehrsmittel – einen optimalen Beitrag zur Lebens- und Bewegungsqualität leisten.

Metropolen und Nahmobilität

Weltweit weisen Metropolen erhebliche Zuwachsraten auf – so wird die Bevölkerung beispielsweise in Delhi, Jakarta und Karatschi innerhalb von 30 Jahren seit 1985 bis 2015 um den Faktor drei, in Dhaka um den Faktor vier und in Lagos gar um den Faktor fünf wachsen. Die Ausbildung solcher Mega-Cities ist „aus dem Ruder gelaufen“.

Etwa 80% der Einwohner Europas wohnen in solchen Stadtregionen, für die in der Zukunft verstärkt Strategien zu entwickeln sind, damit verkehrsbedingte Belastungen die Lebensqualität in Städten nicht unzumutbar einschränken. Andererseits wächst die Erkenntnis, dass Fremdenergie nicht mehr zum heutigen Preis zu haben ist und Erreichbarkeit ein wesentlicher Standortfaktor wird. Univ.-Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gerlach erörtert in seinem Vortrag, dass gute Beispiele europäischer Metropolen zeigen, dass ungeahnte Potenziale vor allem in der „Renaissance des Fußgängerverkehrs“ zu finden sind. Der Fahrradboom erreicht die Großstädte – erfolgreiche Radverkehrspolitik in Kopenhagen. Kopenhagen ist derzeit die „angesagteste Fahrradstadt“. Thomas Krag, Inhaber der Firma Thomas Krag Mobility Advice und langjähriger Direktor des Dänischen Fahrradverbandes, wird in seinem Vortrag das Erfolgsrezept der Stadt präsentieren. Welche Maßnahmen können den Radverkehr in einer Stadt mit bereits sehr hohem Radverkehrsanteil weiter steigern und gleichzeitig die Anzahl der Verkehrsunfälle reduzieren? Wie versucht die Stadt, ihre hoch ambitionierten Ziele auf dem Weg zur Öko-Metropole 2015 zu erreichen? Der Vortrag gibt hierauf Antworten.

Kommunales Forum

Natürlich erwartet Sie auch in diesem Jahr wieder ein kommunales Forum mit spannenden Themen aus der kommunalen Praxis: Zu Beginn wird Stephan Böhme, Radverkehrsplaner der Stadt Münster, über das „Luxusproblem“ Fahrradparken in Münster berichten. Danach wird das brandneue Thema „City-Marketing Fahrrad“, ein Kooperationsprojekt von AGFS und BMVBS durch Dr. Wolfgang Haensch, CIMA Beratung

+ Management GmbH beleuchtet. Schließlich wird Franz Linder mit der „Kurzstrecke“ vor dem Hintergrund der Energieverteuerung ein hochaktuelles und neues Kampagnenthema der AGFS vorstellen.

Es erwartet Sie ein anspruchsvolles Themenprogramm mit Blick auf die Zukunft von Stadt- und Verkehrsplanung. Der Radverkehrskongress bietet Ihnen eine anregende Plattform mit Raum für vielfältigen Ideenaustausch und spannende Diskussionen.

Verkehrssicherheit für Kinder – quo vadis?

Kindgerechte Verkehrspolitik am 19. September im Fokus



„Verkehrssicherheit für Kinder – quo vadis?“, unter diesem Motto laden wir Sie auch dieses Jahr wieder herzlich zum Kinderkongress im Rahmen der IFMA Cologne ein!

Im Mittelpunkt des Kongresses steht die Frage nach einer kindergerechten Verkehrspolitik.

Kinder im Straßenverkehr – immer noch Grund zur Sorge oder endlich Anlass zur Freude? Der Blick auf die jüngsten Entwicklungen initiiert ein Wechselbad der Gefühle. Immer weniger Toten auf Deutschlands Straßen stehen Fußgängerunfälle auf unverändert hohem Niveau und eine wachsende Zahl von Fahrradunfällen gegenüber. Eine zunehmend geringere Eigen-Mobilität von Kindern trifft auf immer mehr „bewegte Schulen“. Die wachsende Zahl übergewichtiger Kinder geht einher mit immer weniger Raum für Bewegung. Verkehrte Kinderwelt? Erlöst uns „Shared Space“ von all diesen Widersprüchen?

Der Kinderkongress auf der IFMA Cologne 2008 behandelt auch in diesem Jahr wieder innovative Themen der Verkehrssicherheit für Kinder. Er klärt Widersprüche auf, gibt Antworten, diskutiert wirkungsvolle Lösungsstrategien und zeigt Beispiele, die Mut für die kommunale Praxis machen.

Der Kinderkongress 2008 ist ein Forum für kommunale Entscheidungsträger in Verwaltung und Politik, Stadt- und Verkehrsplaner, Fachhandel und Industrie, Interessengruppen und Verbände, Polizei, Verkehrserzieher und Jugendämter. Zugleich ist er auch ein Treffpunkt für alle, denen eine sichere und gesunde Mobilität von Kindern und Jugendlichen am Herzen liegt.

Programm: Kinderkongress

- 10:30 Uhr Begrüßung
Elfi Scho-Antwerpes,
Bürgermeisterin der Stadt Köln
- 10:45 Uhr Mobilität von Kindern und Jugendlichen –
langfristige Trends des Verkehrsverhaltens
im Spiegel sozialen Wandels
Dr. Walter Funk,
Institut für empirische Soziologie (Ifes)
an der Universität Erlangen-Nürnberg
- 11:15 Uhr Kinderunfallatlas – regionale Verteilung
von Kinderunfällen
Dipl.-Päd. Nicola Neuman-Opitz,
Bundesanstalt für Straßenwesen
- 11:45 Uhr Verkehrssicherheit für Kinder –
Anspruch und Wirklichkeit
Dipl.-Ing. Franz Linder,
Planerbüro Südstadt/P3 Agentur
- 12:00 Uhr Diskussion Strategien und
Erfolgsfaktoren für mehr
Kindersicherheit in der Stadt
- 12:30 Uhr Kaffeepause und Kommunikation
- 13:00 Uhr Forum: Vier kommunale Beispiele für eine
erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit
 - Kinderunfallkommission Kerpen
Dipl.-Ing. Guido Ensemeier,
Stadt Kerpen
 - Krefelder Fairkehr
Dipl.-Ing. Hartmut Köner,
Stadt Krefeld
 - Verkehrssicherheitsinitiative Hamm
Dipl.-Ing. Cornelia Winkelmann,
Stadt Hamm
 - Der Kinderzebrastreifen –
ein Modellprojekt in Köln
Hartmut Minjoth, ADAC Nordrhein e.V.
- 14:00 Uhr Shared Space –
die Straße ist auch für Kinder da
Sabine Lutz, Keuning Institut, Niederlande
- 14:30 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung
Moderation:
Michael Bläss, Stadt Wesel

Die Aktion Licht on Tour 2008

Rekordbeteiligung: 37 Termine an 25 Standorten



Impressionen der letztjährigen Aktion Licht

„Die Black Box“ – „Sehen und gesehen werden“ – „Der Armeleuchter“ – die Aktion Licht der AGFS hat viele Bezeichnungen erhalten. Bereits seit fünf Jahren, sie ist 2003 erstmalig zum Einsatz gekommen, tourt die Aktion Licht nun durch die AGFS, seit 2007 in erweiterter Form mit drei zusätzlichen Modulen. Noch nie war die Nachfrage so hoch wie in diesem Jahr, mit 37 Terminen an 25 Standorten in den Mitgliedskommunen der AGFS wurde eine neue Rekordanmeldezahl erreicht.

Aber nicht nur in den AGFS-Kommunen ist die Aktion Licht beliebt, auch andere Kommunen außerhalb von NRW haben Interesse an einem Einsatz geäußert. So wurde die „Black Box“ im Frühjahr bereits auf der Fahrradmesse von der Stadt Karlsruhe eingesetzt, die Stadt Freiburg nutzt sie für eine Verkehrssicherheitsaktion im Herbst. Viele weitere Termine werden jährlich angefragt.

Die Module der Black Box

Kern der Aktion Licht ist die eigentliche „Black Box“, in der eine Straßenszene abgebildet ist. Darauf sind Radfahrer mit und ohne Licht am Fahrrad zu sehen. Die Aufgabe der „Black Box“-Mitspieler ist es nun, während sie auf einem Fahrrad sitzend das Innere der „Black Box“ mit Pedalkraft erleuchten, die Radler zu zählen, die auf der Szenerie Licht am Rad haben, und diejenigen, die kein Licht haben. Dadurch wird deutlich, dass ein Fahrrad mit Licht deutlich besser erkennbar ist als eines ohne Beleuchtung.

Die drei neuen, im letzten Jahr erstmalig vorgestellten Module behandeln jeweils einzelne Aspekte der Fahrradbeleuchtung. So gibt es ein Modul zum Thema Reflexmaterialien, ein weiteres zum Thema Reparatur von Fahrradbeleuchtung und ein drittes über die nach StVZO notwendigen Beleuchtungseinrichtungen am Fahrrad.

Die Aktion wird ergänzt durch eine Broschüre, eine Postkarte und ein Plakat. Als weiteres Medium gibt es ein Gewinnspiel, bei dem Fragen aus den vier Themenbereichen beantwortet werden müssen. Dies wird jeweils lokal am Standort selber durchgeführt.

Mehr Informationen zur Aktion im Internet unter www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/armeleuchter. Dort werden auch Impressionen der einzelnen Standorte veröffentlicht.

Die Tourdaten 2008

13.10.	Stadt Bielefeld
14.10.	Stadt Herford
15.10.	Stadt Bünde
16.10.	Stadt Minden
17.10.	Stadt Ibbenbüren
20.10.	Stadt Hamm
21.10.	Stadt Köln
22.10.	Stadt Bonn
23.10.	Stadt Recklinghausen
24.10.	Stadt Gladbeck
27.10.	Stadt Wesel
28.-30.10.	Stadt Krefeld
03.11.	Stadt Kempen
04./05.11.	Stadt Unna
06./07.11.	Stadt Pulheim
10.11.	Stadt Essen
11.11.	Stadt Münster
12.-14.11.	Stadt Coesfeld
17.11.	Rhein-Kreis Neuss
18.11.	Stadt Dormagen
19.11.	Gemeinde Rommerskirchen
20.11.	Stadt Hamm
21.11.	Stadt Leverkusen
24.11.	Stadt Aachen
25.11.	Stadt Herzogenrath
26.-28.11.	Stadt Bonn
03.12.	Stadt Bielefeld
09.12.	Stadt Haltern

Radwegdetektive Kerpen

Sechs mit Helm, Warnweste und „Detektivausrüstung“ ausgestattete „Radwegdetektive“ machten sich auf den Weg



Die Radwegdetektive aus Kerpen-Sindorf mit Wolfgang Jakobs, Geschäftsführer des ADAC Nordrhein e.V., Dr. Norbert Reinkober, VRS GmbH, und Peter Knopp, Beigeordneter und stellv. Bürgermeister der Stadt Kerpen.

Foto: VRS

Dahinter steckt eine gemeinsame Verkehrssicherheitsaktion des beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) angesiedelten Netzwerkes „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“, der Kinderunfallkommission der Stadt Kerpen und des ADAC – mit Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil Sindorf sowie der Polizei.

Der Hintergrund

Eine Vielzahl der in Kerpen in Verkehrsunfälle verwickelten Kinder und Jugendlichen sind als Radfahrer unterwegs. Die Kinderunfallkommission der Stadt Kerpen hat es sich aus diesem Grunde zur Aufgabe gemacht, die verkehrliche Infrastruktur im Stadtgebiet zu verbessern sowie über viele verschiedene Aktionen die Öffentlichkeit für das Thema „sicheres Fahrradfahren“ zu sensibilisieren. Das Netzwerk „Verkehrssichere Städte und Gemeinden im Rheinland“ und die Kinderunfallkommission sind dabei optimale Partner für die Kerpener.

„Durch die „Aktion Radwegdetektive“, so erläutert Dr. Norbert Reinkober, Geschäftsführer des VRS, „sollen sich die Kinder/Jugendlichen stärker mit dem verkehrlichen Umfeld identifizieren. Der Blick für Gefahrenstellen in der Schul- und Wohnumgebung soll geschärft werden.“

Wie funktioniert die Aktion?

Die „Detektive“ zählen den Verkehr, messen die Breite der Radverkehrsanlagen, beobachten Ampelanlagen, überprüfen Querungsstellen, stellen Mängel im Verkehrsraum fest und dokumentieren schriftlich und mit Fotos die festgestellten problematischen Situationen. Sie werden dabei von wenigen ausgewählten Ex-

perten (Polizei, Verkehrsingenieuren) bei den Touren begleitet, um Ihnen auch direkt bei radspezifischen Problemen an Kreisverkehrsplätzen, Ampeln oder Zebrastreifen Hilfestellungen geben zu können. Durch die vorhergehende Einweisung und kurze Schulung sollen die „Detektive“ möglichst zielorientiert arbeiten, so dass Verbesserungsvorschläge auch kurzfristig realisierbar sind. Das Ziel ist es, nach Kenntnisnahme der Kinderunfallkommission sowie nach politischer Beratung in den Fachausschüssen der teilnehmenden Kommunen die Anregungen und Vorschläge der „Detektive“ zeitnah umzusetzen.

Kerpen ist nach Wiehl die zweite Kommune innerhalb des VRS, die die Aktion umsetzt – als Nächstes geht die Aktion nach Köln.

Isabella Stock, Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH



Radeln auf aufgelassenen Bahntrassen

Handlungsprogramm NRW bietet Chance für mehr als 300 km neue Radwege

Aktuell befinden sich in 107 Kommunen des Landes Nordrhein-Westfalen rund 550 km stillgelegte Bahnstrecken, die – bis auf wenige Einzelfälle – noch vollständig im Eigentum der Deutschen Bahn AG stehen.

Für viele einzelne Streckenabschnitte gibt es Erwerbsinteresse durch Private, im Falle eines Verkaufes gingen jedoch die Vorteile eines durchgehenden „Liegenschaftsbandes“ verloren. Perspektiven einer Nutzung, sei es als Radweg, als Leitungstrasse, als Biotopverbund oder als wiederbelebte Schienenverbindung, wären auf Dauer zerstört.

Die BahnflächenEntwicklungsgesellschaft NRW mbH – BEG NRW verzichtet deshalb grundsätzlich auf die Veräußerung einzelner Streckenteile an Private oder Firmen. Ziel ist der Erhalt der Bahnstrecke als durchgehendes Flächenband für die öffentliche Hand.

Bedeutung stillgelegter Bahnstrecken für den Radverkehr

Für den Radverkehr in NRW bieten stillgelegte Bahnstrecken eine große Chance. Auf ihnen können sichere Radwege entstehen, abseits stark befahrener Bundes-, Landes- oder kommunaler Hauptstraßen; es können direkte Schulwege geschaffen, Stadtzentren und Stadtteile attraktiv verbunden und der (Fahrrad-) Tourismus gestärkt werden. Die vorhandenen Brücken, Viadukte oder Dämme (Kunstbauwerke) auf der Trasse ermöglichen ein barrierefreies und verkehrssicheres Fahren.

Handlungsprogramm Alleenradwege auf stillgelegten Bahnstrecken

Der Landtag Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung mit Beschluss vom 24. Oktober 2007 aufgefordert, ein Handlungs- und Maßnahmenkonzept für eine nordrhein-westfalenweite Initiative zur Umnutzung stillgelegter Bahnstrecken vorzulegen. Der Entwurf des Handlungsprogramms ist durch die BEG NRW – in enger Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb Straßenbau NRW – erarbeitet und laufend mit dem Ministerium für Bauen und Verkehr abgestimmt worden.

Ziele des Handlungsprogramms

- Im Bereich stark befahrener, parallel verlaufender Bundes-, Landes- und kommunaler Straßen Radwege auf stillgelegten Bahnstrecken zu schaffen, die Stadtzentren und Stadtteile miteinander verbinden und sichere Schulwege ermöglichen.
- Die Umnutzung von stillgelegten Strecken – trotz fehlender wirtschaftlicher Reaktivierungschancen – zu forcieren.
- Die Verbindung von Radverkehrssicherheit und Grünvernetzung/-gestaltung, um das Landschaftsbild zu erhalten und den Fahrradtourismus zu stärken. Damit wird auch das bereits initiierte 100-Alleen-Programm der Landesregierung ergänzt.
- Rund 300 der mehr als 550 km stillgelegte Bahnstrecken sollen für attraktive und kurzfristig realisierbare Lösungen im Radverkehr nutzbar gemacht werden.

www.beg-nrw.de

 Handlungsprogramm 2008 "Alleenradwege auf stillgelegten Strecken NRW"			Gesamt- länge	Baukosten gesamt
Bezirksregierung	Kommune	Strecke	km	in €
Projekte in 2008				
Arnsberg	Meschede	Meschede-Eslohe (L541)	6,20	750.000 €
Arnsberg	Eslohe	Meschede-Eslohe (L541)	5,30	750.000 €
Arnsberg	Olpe	Olpe-Drolshagen (B54/B55)	0,70	400.000 €
Arnsberg	Drolshagen	Olpe-Drolshagen (B54/B55)	3,20	500.000 €
Düsseldorf	Heiligenhaus	Heiligenhaus - Velbert - Wülfrath	8,00	3.796.000 €
Düsseldorf	Grefrath	Grefrath-Nettetal	2,30	418.000 €
Düsseldorf	Nettetal	Grefrath-Nettetal	8,30	1.649.000 €
Köln	Bergheim	Terra Nova (Regionale 2010) 1.BA	1,60	220.000 €
Köln	Eisdorf	Terra Nova (Regionale 2010) 1.BA	1,10	189.000 €
Köln	Lindlar	Lindlar (L129/L284)	9,00	1.300.000 €
Münster	Rheine	Münsterlandradweg	6,40	1.650.000 €
Münster	Neuenkirchen	Münsterlandradweg (B499)	3,40	870.000 €
Münster	Wettingen	Münsterlandradweg (B499)	0,80	155.000 €
Summe 2008			56,30	12.647.000 €

Auszug der Maßnahmenübersicht für das Jahr 2008

Radwege auf ehemaligen Bahn- und Werkbahntrassen

Rund 80 km Radwege wurden so in den letzten 20 Jahren geschaffen



Die industrielle und siedlungsstrukturelle Entwicklung im Ruhrgebiet hat eine Vielzahl von Trassen des schienengebundenen Verkehrs hervorgebracht. Hier verkehrten auf öffentlichen Bahnstrecken und privaten Werkbahnen über viele Jahrzehnte Güterverkehre, über einzelne dieser Strecken auch Personenzüge.

Mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel im Ruhrgebiet verloren viele dieser Verbindungen sukzessive ihre ursprünglichen Funktionen und fielen brach. Von ihrer Entstehungsgeschichte her waren sie auf den Transport von Gütern in der Montanindustrie und die Beförderung von Menschen – insbesondere auch im Berufsverkehr – ausgerichtet.

Bereits Ende der 1980er Jahre entdeckten die Städte und Gemeinden im Ruhrgebiet und der damalige Kommunalverband Ruhrgebiet (KVR, heute: Regionalverband Ruhr) sowie die Internationale Bauausstellung Emscher Park (IBA) diese Trassen. Da in der Regel für diese linearen Strukturen keine anderen Nutzungsinteressen bzw. -überlegungen bestanden, entstand schon früh der Gedanke, hier neue lokale und regionale Fuß- und Radwegeverbindungen auszubauen und damit für den Radverkehr in den verschiedenen Teilregionen des Ruhrgebietes ein gänzlich neues Angebot zu schaffen.

Zunächst waren es nur fragmentarische Abschnitte; inzwischen, nach fast 20 Jahren, hat sich hieraus aber eine Infrastruktur entwickelt, die vielfältige Verbindungen in der Städteregion Ruhr ermöglicht und sich hervorragend in die übrige Radverkehrsinfrastruktur integrieren ließ. Es sind Wegeverbindungen entstanden, die sowohl dem Freizeit- als auch dem Alltagsradverkehr dienen und von den Menschen in der Region hoch geschätzt werden. Insgesamt wurden so im Ruhrgebiet bislang über 80 km an „abseitigen“ neuen Radwegeverbindungen geschaffen. Der Wunsch, weitere derartige Trassen in dieser Weise umzugestalten, ist unüberhörbar.

Die Qualität dieser Verbindungen liegt darin, dass meist kreuzungsfreie Wegeverbindungen – mit gerin-

gen Steigungen – abseits von Straßen und zum überwiegenden Teil über Stadtgrenzen hinweg entstanden sind; zudem werden viele dieser Trassen in ihrem Verlauf von Grünstrukturen gesäumt, die eine hohe gestalterische, aber auch kleinklimatische Qualität bieten.

Gerade der Regionalverband Ruhr (RVR) hat hier als Motor und Entwickler in besonderer Weise Pionierarbeit geleistet. Er hat den erforderlichen Grunderwerb getätigt, Fördermittel akquiriert, Planungen gemeinsam mit den Städten entwickelt und abgestimmt, den Ausbau vorangetrieben und unterhält derzeit auch einen Großteil dieser neuen Radverkehrstrassen.

So entstanden beispielweise im mittleren Ruhrgebiet die „Erzbahntrasse“ (Bochum-Herne-Gelsenkirchen, 10 km), eine neue Wegeverbindung von Essen-Schönebeck/Mülheim-Heißen bis nach Essen-Steele (Grugaweg, 10 km) und im westlichen Ruhrgebiet der „Grüne Pfad“ zwischen Oberhausen-Buschhausen und Duisburg-Meiderich (10 km) sowie zuletzt die ca. 12 km lange „HOAG-Trasse“ zwischen Oberhausen-Sterkrade und Duisburg-Walsum, die im Mai 2007 eingeweiht bzw. der Öffentlichkeit übergeben wurde und die südöstlich des Ortsteils Oberhausen-Buschhausen mit dem „Grünen Pfad“ verbunden wurde.

Weitere derartige Verbindungen sind in der Planung. Hier ist insbesondere eine Gleistrasse zu nennen, die von der Essener Innenstadt/Uni Essen durch die Innenstadt von Mülheim an der Ruhr bis nach Duisburg an den Rhein führt (21 km, historisch: eine Bahnlinie der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft) und die bis 2013 entsprechend ausgebaut werden soll.

Insgesamt hat diese „neue“ Infrastruktur mit dazu beigetragen, dass das Radfahren in der Städteregion Ruhr derzeit eine spürbare Renaissance erfährt. Dies wird auch daran deutlich, dass inzwischen im Ruhrgebiet neun Städte und ein Kreis der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. angehören.

Dieter Baum, Stadt Oberhausen

Europäische Woche der Mobilität vom 16. bis 22. September 2008 Sieben Tage für nachhaltige Mobilität und „Saubere Luft für alle“



„Saubere Luft für alle“ lautet das Thema der Europäischen Woche der Mobilität 2008. Warum? In vielen europäischen Städten ist die Luftqualität prekär, überschreiten Feinstäube, Stickoxide und Ozon zu häufig die geltenden Grenzwerte. Ursache: 70% aller verkehrsbedingten Schadstoffe und 40% der CO₂-Emissionen des Straßenverkehrs werden in Städten emittiert. Bis 2030 geht die EU-Kommission von einer Verdopplung der Emissionen im Transportsektor aus.

Welche Gegenmaßnahmen, Aktivitäten oder Aktionen europäische Städte und ihre Bürger für den Schutz der Gesundheit und des Weltklimas ergreifen, ist Thema der Europäischen Woche der Mobilität 2008.

Die Europäische Woche der Mobilität (EWM) wird seit sechs Jahren veranstaltet und soll eine langfristige Verhaltensänderung in Fragen der Mobilität und des städtischen Verkehrs sowie eine Verbesserung der Gesundheit und der Lebensqualität der europäischen Bürger erreichen. Sie findet jedes Jahr vom 16. bis 22. September statt. Jedes Jahr beteiligen sich in Europa mehr Städte und Gemeinden an der Kampagne. 2007 nahmen über 2.000 Kommunen an der Europäischen Woche der Mobilität teil.

Sie nutzen den europäischen Rahmen für die erfolgreiche Kommunikation ihrer Ziele, Aktivitäten und Angebote. Während der Europäischen Woche der Mobilität 2007 wurden ca. 6.000 dauerhafte Maßnahmen in ganz Europa in Betrieb genommen bzw. der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein Wettbewerb im Rahmen der Europäischen Woche der Mobilität dient der Würdigung besonderer kommunaler Leistungen im Rahmen der Aktionswoche.

Klima-Bündnis europäischer Städte
www.klimabuendnis.org
www.mobilityweek.eu

Stuttgart plant Pedelec-Mietsystem Konzept auf der Konferenz „Cities for Mobility“ vorgestellt

Die Stadt Stuttgart plant ein Pedelec-Mietsystem, bei dem die Stuttgarter ein Pedelec über einen 4-jährigen Mietvertrag kaufen können, ähnlich wie ein Handy. Sie kaufen nur das Rad, nicht die Batterie und das Ladegerät. Etwa 500 Batterie-Wechsel-Automaten sollen im Großraum Stuttgart aufgestellt werden, an denen die Kunden jederzeit ihre leere Batterie gegen eine volle tauschen können.

Im Rahmen der internationalen Konferenz „Cities for Mobility“ stellte die Stadt Stuttgart am 2. Juni 2008 ihren Pedelec-Plan öffentlich vor. Seit der Erstpräsentation im März 2008 in Taipeh hat sich die Idee eines Leasing-Systems mit öffentlichen Batterie-Tausch-Stationen zu einem zweistufigen Konzept erweitert.

1. Stufe: Mietstationen

In der ersten Stufe sollen öffentliche Pedelecs an fixen Stationen für Abonnenten und Touristen zur automatischen Ausgabe bereitstehen – ähnlich wie das erfolgreiche Modell „vélib“ in Paris, das normale Fahrräder für jedermann zur Verfügung stellt und Pa-

ris innerhalb weniger Monate in eine fahrradfreundliche Stadt verwandelte. Nach ersten Planungen sollen 1.200 Fahrzeuge in der Innenstadt an 300 Stationen verfügbar sein für nur 10 Euro im Monat und beliebig viele Fahrten.

2. Stufe: Leasing und Batterie-Tausch-Stationen

In der zweiten Stufe soll das Angebot nicht nur für die 600.000 Bürger der Innenstadt gelten, sondern auf die vier Millionen Einwohner im Großraum Stuttgart ausgeweitet werden. Ziel ist es, in den kommenden sechs Jahren 300.000 Pedelecs über ein Leasing-System in den Verkehr zu bringen. Das System ist so ausgelegt, dass es allen Fahrzeugherstellern ermöglicht, daran teilzunehmen. Bis 2011 soll das System weitgehend umgesetzt sein.

Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Schuster: "Pedelecs können einen dazu Beitrag leisten, Stuttgart fahrradfreundlicher zu machen."

www.extraenergy.org
www.stuttgart.de

Herner Radverkehrsorganisator zum ADFC-Vorsitzenden gewählt

Thomas Semmelmann führt den ADFC NRW



Der neue Vorstand des ADFC NRW (v.l.n.r.): Werner Wülfing, Norbert Schmidt, Dr. Thomas Rommelspacher, Thomas Semmelmann, Bettina Kemper, Dr. Axel Horstmann. Nicht dabei sind Ulrich Syberg und Jan Bartels.

Einen historischen Moment in der 24jährigen Geschichte des ADFC NRW durften die Delegierten der ADFC Landesversammlung im Wuppertaler Klimainstitut mitgestalten. Sie wählten erstmalig einen Vorsitzenden aus ihren Reihen, nachdem der geschäftsführende Vorstand bislang aus „Landesprechern“ bestand. Neben Thomas Semmelmann, hauptberuflich Radverkehrsorganisator und Agenda-Beauftragter der Stadt Herne, wurden Dr. Axel Horstmann, ehemaliger Verkehrsminister in NRW, und Ulrich Syberg aus Herne zu seinen Stellvertretern gewählt.

„Der ADFC ist hervorragend aufgestellt als Verbraucherschutzorganisation und deshalb ein gefragter Partner auf allen Ebenen. Mit der Lobbyarbeit für das Fahrrad, und dies ist das einzig ernstzunehmende Null-Emissionsfahrzeug im Nahverkehr, werden wir als Umweltverband noch nicht so stark wahrgenommen, und das muss sich ändern“, betonte Semmelmann in seiner Eingangsrede vor den Delegierten aus ganz NRW.

Als Beisitzer werden zukünftig Bettina Kemper (Erkrath), Dr. Thomas Rommelspacher (Essen), Jan Bartels (Viersen), Norbert Schmidt (Köln) und Werner Wülfing (Unna) die Arbeit im Vorstand gestalten.

Klare Akzente will der neugewählte Vorstand auch in den Bereichen Jugend sowie Fahrradtourismus setzen, erklärte Semmelmann: „Wir werden uns um die Kinder- und Jugendarbeit im ADFC kümmern, die in NRW brachliegt. Auch die Verkehrssicherheitsarbeit des Landes werden wir weiterhin kritisch begleiten. In der Förderung des Fahrradtourismus sehen wir in NRW die größten Potenziale, geben doch Fahrradfahrer 20 Prozent mehr auf ihren Reisen aus als andere Gäste.“

„Wir werden in den Regionen Fahrradkongresse initiieren, die schon erfolgreich im Rheinland stattgefunden haben“, so der frischgebackene Vorsitzende und ergänzte: „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im neuen Vorstand, Fahrrad fahren in NRW macht Spaß und muss in die Köpfe und Herzen der Menschen gebracht werden.“

www.adfc-nrw.de

... in Herzogenrath

Neue Kampagne "Ich fahre Rad weil..." mit Pressetermin gestartet

"Ich fahre Rad, weil ich mich dabei gesund halte und mich sportlich betätigen und dabei fortbewegen kann", erklärt Bürgermeister Christoph von den Driesch zum Start der Kampagne der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V., kurz: AGFS.

Gerne unterstützt die Stadt Herzogenrath diese Aktion. Schließlich ist ihr im vergangenen Jahr der Titel „Fahrradfreundliche Stadt“ von der AGFS verliehen worden. „Dabei lässt man sich nicht nur auszeichnen für Geleistetes, sondern auch für das, was noch ansteht“, so der Verwaltungschef. Mit dem Titel hat die Stadt auch einige Aufgaben und Verantwortung übernommen.

Die Schwachstellen im Radwegenetz, insbesondere für den „Alltagsradverkehr“ will man sukzessive beseitigen. Die Bürgerinnen und Bürger werden bei dieser Aufgabe um Mithilfe gebeten und sollen Ihre Verbesserungsvorschläge der Verwaltung unterbreiten.

Presseamt Stadt Herzogenrath



Bürgermeister Christoph von den Driesch (re.) präsentiert gemeinsam mit dem Fahrradbeauftragten Hans Spira die Aktion der Öffentlichkeit.

„Ich fahre Rad weil ...“

Erfolgreicher Auftakt der Aktion im Sommer

In der letzten Ausgabe der ffmobil haben wir die neue Aktion „Ich fahre Rad weil ...“ der AGFS vorgestellt. Mittlerweile ist diese Kampagne in vielen AGFS-Städten geschaltet worden. Drei unterschiedliche Kampagnenumsetzungen stellen wir hier vor: Herford, Herzogenrath (vorherige Seite) und Münster. Die

Aktion findet eine Fortführung auf der IFMA 2008 in Köln. Auf dem Stand der AGFS (Halle 7, A021) besteht Samstag und Sonntag die Möglichkeit, sich eine individuelle Postkarte ausdrucken zu lassen. Die Messestandbesucher haben so auch die Möglichkeit, sich am Gewinnspiel zu beteiligen.

... in Herford

Großflächen werben für die Aktion



Radfahren macht Spaß, fördert die Gesundheit, spart Energie, schützt die Umwelt und ist preiswert. Es gab noch nie so viele gute Gründe auf das Fahrrad umzusteigen – Radfahren liegt eindeutig im Trend. Diese Meinung vertritt auch die Stadtverkehr Herford GmbH (SVH). Deshalb unterstützt sie die Plakatkampagne der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreund-

licher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. Außerdem führt die SVH in diesen Wochen eine Schülerbefragung zum Thema Radfahren an drei Herforder Schulen durch.

In einem Fragebogen sollen die Pennäler des Friedrichs-, Mathilden- und Ravensberger Gymnasiums erläutern, bei welchen Gelegenheiten und auf welchen Wegen sie in Herford das Rad benutzen. „Außerdem können Gefahrenstellen auf Herfords Straßen benannt und Verbesserungsvorschläge gemacht werden, zum Beispiel hinsichtlich der Möglichkeiten Fahrräder abzustellen“, erklärt die Fahrradbeauftragte der Stadt, Juliane Tack.

Die Fragebögen werden im Lauf der nächsten zwei bis drei Wochen an den Schulen verteilt. Die Fachlehrer für Verkehrserziehung unterstützen das Vorhaben der SVH. Anfang Oktober hoffen die Geschäftsführer der SVH, Baudezernent Dr. Peter Böhm und Dieter Wulfmeyer, eine Auswertung der Befragung vorlegen zu können. Die jungen Verkehrsteilnehmer sind wichtig. „Sie nehmen Gefahrenquellen wahr, die ältere Menschen mit langjähriger Erfahrung im Straßenverkehr nicht mehr registrieren“, weiß Dr. Peter Böhm. Zudem gelte, wer früh ans Rad herangeführt werde, trete auch später regelmäßig in die Pedale.

*Dr. René Schilling,
Pressesprecher Stadt Herford*

... in Münster

Postkarten zum Verkehrssicherheitstag

Auf dem Verkehrssicherheitstag am 28. August wurde auch die Aktion „Ich fahre Rad weil ...“ der AGFS eingesetzt. Den ganzen Tag über konnten die Besucher ihre Ideen abgeben. Mehr als 110 Ideen kamen zusammen und wurden auf den Postkarten "Ich fahre Rad weil ..." aufgeschrieben.

Die Postkartenbox wurde anschließend in der Kantine des Stadthauses 3 aufgestellt, die Münsteraner können dort auch weiterhin ihre guten Ideen einwerfen.

Martina Güttler, Stadt Münster



„Tankst du noch? Oder fährst du schon?“

VSF präsentiert Plakataktion



Der VSF e.V. startet eine große Plakataktion mit vier Motiven, die Autofahrer, besonders in Zeiten hoher Spritpreise, zum Umsteigen auf das Fahrrad bewegen sollen.

Es gibt so viele Argumente, die für den Radverkehr sprechen, aber erst die Rekordpreise an den Tankstellen bringen auch eingefleischte Autofahrer ernsthaft ins Grübeln. Bei dieser aktuell erkennbaren Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten setzt die Plakataktion des VSF an: „Tankst du noch? Oder fährst du schon?“ ist die Headline einer Plakatserie, mit der der VSF e.V. die Gunst der Stunde für mehr Radverkehr im Alltagsverkehr nutzt.

Die Plakate werden deutschlandweit zu sehen sein. Sie werden von den Mitgliedsbetrieben des VSF e.V. ausgehängt sowie auf den Herbstmessen präsent.

Gleichzeitig stellt der VSF e.V. die Plakate auch weiteren Interessierten und Verbänden zur Verfügung, damit eine optimale Verbreitung erreicht werden kann.

Dazu VSF-Geschäftsführer Albert Herresthal: „Wir greifen das aktuelle Thema der Spritpreise auf, um für mehr Radverkehr insgesamt zu werben. Durch den Slogan ‚Tankst du noch? ...‘ wollen wir das auf eine humoristische Weise umsetzen und mit den Bildern zugleich Lust machen aufs Radfahren. Mit den Plakaten wollen wir auch die Aktion ‚Mit dem Rad zur Arbeit‘ sowie Initiativen zur Förderung der Nahmobilität per Rad in den Innenstädten unterstützen“. Plakate können angefordert werden unter: herresthal@vsf-mail.de

Albert Herresthal,

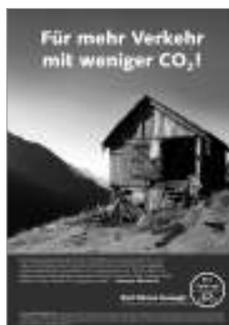
Verbund Selbstverwalteter Fahrradbetriebe e.V.

„Pro Fahrrad“

Zweirad-Industrie-Verband startet Kampagne

Unter dem Motto „Pro Fahrrad – Radfahren bewegt“ startet der deutsche „Zweirad-Industrie-Verband e.V.“ (www.ziv-zweirad.de) in diesem Herbst eine Kampagne zur Förderung der Radnutzung und des Radverkehrs. „Wir wollen das Image des Fahrrades in Deutschland weiter verbessern und die vielfältigen positiven Aspekte höherer Fahrradnutzung für die Gesellschaft, die Umwelt und jeden Einzelnen auf unterhaltsame Art deutlich machen“, erklärt Rolf Lemberg, Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbandes (ZIV). Neben einer Kampagnen-Internetseite, die ab Frühjahr 2009 unter www.pro-fahrrad.de online sein wird, setzt der ZIV auf Anzeigenmotive.

Zum Auftakt der Kampagne hat der ZIV in Zusammenarbeit mit einer Agentur drei Anzeigenmotive erstellt. „Die Zeiten der Verkehrsideologen ist lange vorbei“, gibt Lemberg zu bedenken. „Die Vorzüge des Fahrrads sind allen im Geiste klar, aber wir haben es noch nicht in alle Herzen geschafft.“ Um dies zu erreichen, greifen die Anzeigenmotive die Themen Umwelt, Mobilität und Gesundheit in humorvoller Art auf. „Der Betrachter soll schmunzeln und dadurch nachhaltig erreicht werden“, erklärt Lemberg die Kampagnenstrategie. Bei der Verbreitung der Kampagne



„Pro Fahrrad – Radfahren bewegt“ setzt der ZIV auf die mediale Präsenz seiner Mitglieder. Die Anzeigenmotive sollen laut Lemberg in den Broschüren, Katalogen, Prospekten, Werbeanzeigen und auf den Internetseiten der Verbandsmitglieder verwendet werden. Auch auf Messen und Veranstaltungen wird der Zweirad-Industrie-Verband die Kampagne „Pro Fahrrad“ promoten. Für die Saison 2009 sind laut Lemberg bereits weitere Motive zu den Themen Technik und Lifestyle geplant.

Rolf Lemberg, Zweirad-Industrie-Verband e.V.

VCD-Aktionswoche „Zu Fuß zur Schule“

Gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) bietet das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) mit „Zu Fuß zur Schule“ ein spannendes Mitmach-Angebot für Schulklassen zur Aktionswoche vom 22. bis 28. September. Die beiden Organisationen bieten den Schulen konkrete Unterstützung, indem sie ein informatives Poster kostenfrei versenden. Dieses kann auf www.zu-fuss-zur-schule.de angefordert werden. Die Ergebnisse der Aktionen können fotografiert, gemalt, niedergeschrieben oder gebastelt und mit einer kurzen Beschreibung der Aktion selbst an das Deutsche Kinderhilfswerk geschickt werden. Einsendeschluss ist der 5. Oktober 2008.

Die Aktionswoche soll Kinder dazu motivieren, zu Fuß, mit dem Rad oder dem Roller zur Schule zu kommen. Immer mehr Kinder in Deutschland sind überge-

wichtig und sitzen mehr, als dass sie sich bewegen. Selbst zur Schule werden sie gefahren. „Wer zur Schule läuft, kann sich anschließend auch besser auf den Unterricht konzentrieren, und das Lernen macht mehr Spaß“, so die Bundesgeschäftsführerin des Deutschen Kinderhilfswerkes, Dr. Heide-Rose Brückner. „Durch Elterntaxis nimmt der Verkehr vor den Schulen zu, was die Umwelt belastet und das Unfallrisiko erhöht. Je mehr Kinder zu Fuß zur Schule gehen, desto sicherer wird der Schulweg für alle. Außerdem lernen die Kinder so, sich eigenständig im Straßenverkehr zu bewegen und mögliche Gefahren richtig einzuschätzen“, stellt René Waßmer, VCD-Bundesgeschäftsführer heraus.

*Pressemitteilung des Deutschen Kinderhilfswerkes vom 30.06.2008
Internet: www.zu-fuss-zur-schule.de*

Neue Broschüre „Das sichere Fahrrad“

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e.V. eine neue Broschüre herausgebracht. Neben interessanten Berichten aus den Bereichen Verkehrssicherheit, Pflege und Wartung enthält die Broschüre auch eine Checkliste, mit der jeder selbst sein Fahrrad im Hinblick auf die Verkehrssicherheit prüfen kann.



FahrRad – sicher unterwegs im Kreis Warendorf

Verkehrssicherheit geht jeden von uns an! Wir alle sind Verkehrsteilnehmer – ob zu Fuß, auf dem Zweirad, im Auto oder in öffentlichen Verkehrsmitteln. Eigenverantwortung und vorausschauendes Verhalten tragen wesentlich zu einem sicheren Miteinander auf unseren Straßen bei. Doch nicht jedes Problem kann von einem Einzelnen gelöst werden.

Daher hatte die Kreispolizeibehörde Warendorf die Initiative ergriffen und hat einen Verkehrssicherheitstag geplant. Ziel war es, Verkehrsunfällen mit Radfahrern wirksam vorzubeugen und somit die Zahl der dabei verletzten oder getöteten Menschen spürbar zu reduzieren. Alleine im Jahr 2007 gab es im Kreis Warendorf 419 verunglückte Radfahrer. Von diesen 419 wurden 321 leicht und 94 schwer verletzt, sowie vier Radfahrer getötet.

Mit diesem Tag unter dem Motto „FahrRad – sicher unterwegs im Kreis Warendorf“ gingen alle Beteiligten gemeinsam einen weiteren Schritt in Sachen Verkehrssicherheit.

Dr. Olaf Gericke, Kreispolizeibehörde Warendorf

Start des zehnten Landeswettbewerbs „Ab in die Mitte!“

„Stadt.Einfach.Machen“ – so lautet das Motto im Jubiläumsjahr der City-Offensive „Ab in die Mitte!“. Zum zehnten Mal können sich die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen an dem Landeswettbewerb beteiligen. Die bis zum 24. Oktober einzureichenden Projektideen sollten sich inhaltlich um die zentrale Frage drehen, was eine Stadt ausmacht, und die Aktionen Impulse für die Auseinandersetzung mit Aspekten wie Erreichbarkeit, Sauberkeit, Sicherheit, Helligkeit, Attraktivität und Herzlichkeit geben. Die Preisträger für 2009 werden im Dezember bekannt gegeben.

Finanziert wird die Public-Private-Partnership-Initiative vom nordrhein-westfälischen Ministerium für Bauen und Verkehr sowie von den Warenhausunternehmen Karstadt und Kaufhof. Auch andere Organisationen und Unternehmen unterstützen den Wettbewerb. In den vergangenen neun Jahren haben sich über 170 Städte und Gemeinden beteiligt; rund dreizehn Millionen Euro Fördergelder seien investiert worden, teilte NRW-Bauminister Oliver Wittke mit. Weitere Infos und die Ausschreibungsunterlagen für den neuen Wettbewerb stehen ab sofort online zur Verfügung.

www.abindiemitte-nrw.de

Wir sind



SHIMANO



Neues humanitäres Projekt des „Weltenbummlers auf vier Pfoten“

Mit dem Rad von Nidderau (Hessen) durch Skandinavien und Russland.

Seit Montag, den 1. September, ist der langjährige Sponsor-Partner von Ortlieb, Randolph Westphal zu einem neuen Rad-Projekt gestartet. Auf seiner Mission gegen Krebs begleiten ihn wie immer seine drei Schlitten-Hunde. Randolph Westphal war selbst schwer an Krebs erkrankt, konnte die Krankheit aber durch unermüdliche Willenskraft überwinden. Seitdem ist er mit seinen Hunden unterwegs, um Krebs-Patienten in Krankenhäusern und Reha-Kliniken durch Gespräche und Vorträge zu ermutigen. Um UV-Strahlung so gut wie möglich zu entgehen, ist er immer in nördlichen Breitengraden unterwegs. So scheute er sich z.B. nicht, trotz eisiger Kälte u.a. im Kanadischen Winter zu fahren. Dieses Mal führt die Route von seinem Heimatort Nidderau (Hessen) durch Skandinavien und Russland.



Bis Ende September ist das Team in Deutschland unterwegs und steht gern für Berichte und Interviews zur Verfügung. Informationen finden Sie auf der Website www.randolph-westphal.de.

Christoph Schleidt, Ortlieb

Der Kleinste ist der Stärkste!

Busch & Müller bringt neues Fahrradlicht heraus

Licht dahin zu bringen, wo der Fahrradfahrer es für eine sichere Fahrt wirklich braucht, war das Ziel bei der Entwicklung des neuen LUMOTEC IQ Cyo, einem LED-Scheinwerfer mit der speziellen IQ-Lichttechnik.

Durch die enorme Helligkeit der IQ-Scheinwerfer erschien das Feld direkt vor dem Fahrrad als sehr dunkel, obwohl es heller als bei Halogenleuchten ist. Der LUMOTEC IQ Cyo bietet zusätzlich eine optimierte Nahfeldausleuchtung. Das Nahfeld beschreibt den Bereich von ca. ein bis vier Meter vor dem Fahrrad. Dieser Bereich bleibt bei allen erhältlichen Scheinwerfern, die ihren hellsten Punkt in ca. 10 Metern Entfernung leisten, bisher mehr oder weniger dunkel.

Den LUMOTEC IQ Cyo gibt es ausschließlich serienmäßig mit elektronischem Standlicht, das über den integrierten Drehschalter abschaltbar ist, schließlich soll es potentiellen Fahrraddieben nicht den

Weg weisen. Der LUMOTEC IQ Cyo ist ab Oktober 2008 erhältlich, und zwar sowohl mit integriertem Front-Rückstrahler (der an Fahrrädern in Deutschland vorgeschrieben ist) mit der Nahfeldausleuchtung bis 40 Lux, als auch in der Sportversion mit Klarglasdesign, ohne Front-Rückstrahler, bis 60 Lux.

www.bumm.de



Die neue Nahfeldausleuchtung der Lumotec IQ Cyo

Kinder für das Fahrrad gewinnen

VSF-Fachgeschäfte verschenken über 5.000 Pixi-Bücher an kleine Menschen!

VSF... für Mensch und Rad



Wer kennt sie nicht, die kleinen quadratischen „Pixi-Bücher“ aus dem Carlsen-Verlag? Auf spielerische Art aus der Erlebnisperspektive kleiner Kinder wird hier die Welt entdeckt. Die ganze Welt? Nein! Die Welt des Fahrrad-Fachgeschäfts um die Ecke, die fehlte noch. Jetzt gibt es auch ein Pixi-Buch „Unser Fahrradladen“!

In dem Büchlein wird eine Familiengeschichte erzählt, in der für die kleine Lena ihr erstes Fahrrad gekauft wird. Dabei wird zugleich die Welt eines Fahrradladens entdeckt: Fahrräder und Zubehör, die Werkstatt, aber natürlich auch die dort arbeitenden

Menschen. Am Ende geht es fröhlich auf Familien-Radtour zum Badesee mit Picknick.

Das Pixi-Buch „Unser Fahrradladen“ entstand auf Initiative des Bundesinnungsverbandes (BIV) in einer Gemeinschaftsaktion mit verschiedenen Fahrrad- und Teileherstellern und dem VSF e.V. „Es war uns wichtig, dass unsere kleinsten Kunden nicht nur für Flugzeuge oder Rennautos begeistert werden, sondern früh auch an das Fahrrad herangeführt werden“, sagt

Albert Herresthal, VSF-Vorstand. „Eine große Bedeutung hat für uns dabei die Verknüpfung: Fahrräder kauft man natürlich im Fachgeschäft! Je früher diese Verbindung hergestellt wird, umso besser für die spätere Kaufkultur hierzulande.“

Die VSF-Geschäfte haben in einer ersten Aktion über 5.000 Pixi-Bücher geordert. Sie kommen dann zum Einsatz, wenn Familien mit kleinen Kindern das Geschäft aufsuchen.

VSF e.V., Albert Herresthal,

Tel: 0 49 41/96 97 03 oder presse@vsf-mail.de

VSF e.V. zertifiziert Produkte von WSM!

Zertifizierung der Fahrrad-Abstellanlagen

Auf den Herbstmessen 2007 startete das VSF-Gütesiegelkonzept für hochwertige und langlebige Fahrradkomponenten mit ausgewählten Produkten von verschiedenen Herstellern. Ab sofort kommen Fahrradparker vom Waldbröler Unternehmen WSM Walter Solbach Metallbau GmbH neu mit dazu! Insgesamt konnten damit jetzt ausgewählte Produkte von zwölf namhaften Herstellern (darunter auch das Reichshofer Unternehmen Ralf Bohle GmbH) mit dem VSF-Gütesiegel ausgezeichnet werden, weil sie nach Überzeugung des Zertifizierungsgremiums den strengen Kriterien von „VSF..all-ride“ entsprechen.

Der VSF e. V. (Verband selbstverwalteter Fahrradbetriebe e. V., www.vsf.de) gilt in der Öffentlichkeit als unabhängiger Fachverband der Fahrradbranche und



genießt deshalb eine hohe Glaubwürdigkeit als Herausgeber eines Gütesiegels für hochwertige Produkte rund um das Fahrrad.

Das VSF-Gütesiegel dient dem Verbraucher als Orientierung, wenn es um gut bewährte, funktionale, wartungsarme und langlebige Produkte geht. Es ist das erste ganzheitlich ausgerichtete Gütesiegel der Fahrradbranche, bei dem auch „weiche“ Faktoren wie Ökologie, Unternehmensethik

und Serviceorientierung der Hersteller eine Rolle spielen. Mehr Informationen zu den Zertifizierungskriterien, über die Hersteller und die zertifizierten Produkte finden Sie unter www.vsf-guetesiegel.de. Informationen zum Unternehmen WSM, das in diesem Jahr auch seinen 50. Geburtstag feiern darf, erhalten Sie unter www.wsm.eu.

Andreas Hombach, WSM

Umfrage bestätigt „Rückenwind“ fürs Fahrrad!

Paul Lange & Co. untersucht Entwicklung des Fahrradhandels



Die Teilnehmer der Firma Paul Lange & Co.

Alle reden von Benzinpreisen – der Fahrradhandel auch. Eine Umfrage des Shimano-Importeurs Paul Lange & Co. in Zusammenarbeit mit dem Fachmagazin aktivRadfahren bestätigt den Rückenwind fürs Fahrrad. 52% der Händler melden steigende Fahrradverkäufe besonders im mittleren Preissegment. Positiv auch der Verkauf teurer Räder (41%), weniger trendy scheinen günstige Räder (13%). Dieser Bereich wird offenbar vermehrt über Gebrauchträder abgedeckt, deren Nachfrage ebenfalls gestiegen ist (47%). Deutlichstes Indiz für den höheren Gebrauch des Fahrrads ist die ungewöhnlich hohe Auslastung der Werkstätten (68%). Viele Kunden lassen ihr (altes) Fahrrad auf Vordermann bringen, andere benötigen auf Grund der größeren Kilometerleistung mehr Ersatz- und Verschleißteile. Ein zartes Pflänzchen etabliert sich zunehmend – die Rede ist von Pedelecs, d.h. Fahrrädern mit batteriebetriebenen Elektroantrieb.

Ökologie oder Ökonomie? Über die Motive der größeren Fahrradnutzung kann nur spekuliert werden.

Sind es die knappen Budgets auf Grund hoher Benzinpreise oder die Einsicht, dass man mit dem Rad in der Stadt schneller und gesünder unterwegs ist? Wahrscheinlich ist es eine Mischung verschiedener Faktoren, die jeder Fahrer individuell gewichtet. Die Effekte des Radelns – Gesundheit, gute Laune, Spaß und mehr Geld im Portemonnaie – bleiben die gleichen.

Der Trend zum Fahrrad hängt unter anderem mit Aktionen zusammen, wie der bundesweit erfolgreichen Kooperation der AOK mit dem ADFC. Unter dem Motto „Mit dem Rad zur Arbeit 2008“ waren Arbeitnehmer vom Juni bis August mit dem Rad unterwegs. Wie motivierend der Team-Gedanke sein kann, zeigt das Beispiel der Firma Paul Lange und Co., Sponsor von „Unternehmen FahrRad!“. 37 Mitarbeiter – mehr als ein Viertel der Belegschaft – nahmen an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ teil.

„Die Aktion ‚Mit dem Rad zur Arbeit‘ ist gut und wichtig“, fasst Geschäftsführer Bernhard Lange zusammen. „Ich bin stolz auf die tolle Beteiligung unserer Mitarbeiter, die als ‚CO₂ Killerteam‘ auftreten. Wir als Fahrradspezialisten sind uns besonders der Bedeutung des Fahrrads bewusst, und das nicht nur aus der Sicht des Umweltschutzes. Es ist für alle Berufstätigen ein leichter Einstieg in ein gesünderes Leben. Schon dreißig Minuten am Tag auf dem Fahrrad bringen Kraft, Gesundheit und gute Laune. Und das unabhängig von Streiks oder Stau.“ Über 25.000 Kilometer radelte das Paul Lange-CO₂ Killerteam, sparte dabei mehr als vier Tonnen CO₂ und 2.000 Liter Sprit im Wert von ca. 3.000 Euro.

www.paul-lange.de



Weltkongress „Cities for Mobility“

Shimano als Aussteller / AGFS mit Vortrag

„Cities for Mobility“ ist ein globales Städtenetzwerk für urbane Verkehrsfragen. Unter der Koordination der Landeshauptstadt Stuttgart fördert es die transnationale Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltungen, Verkehrsbetrieben, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, um den Aufbau nachhaltiger, effizienter und zukunftsfähiger Verkehrssysteme in den Mitgliedstädten voranzutreiben.

Die AGFS präsentierte im Rahmen eines Workshops ihr Projekt „Mit dem Rad zur WM – Wie Sie das Fahrrad für sportliche Großereignisse nutzen können.“ In einem Kurzvortrag von Michael Bläss, stellv. Pressesprecher der AGFS, wurden die Hintergründe und der Ablauf der Aktion erläutert.

Shimano war mit einem Stand auf dem Kongress vertreten und präsentierte dort ihr Velocity-Bike. Auch Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemals Umweltminister und Direk-

tor des UN-Umweltprogramms, äußerte seine Zustimmung zum Projekt „Ride against global warming“.

Weitere Informationen zum Kongress und zur Organisation Cities for Mobility sind im Internet unter der Adresse www.cities-for-mobility.net verfügbar.



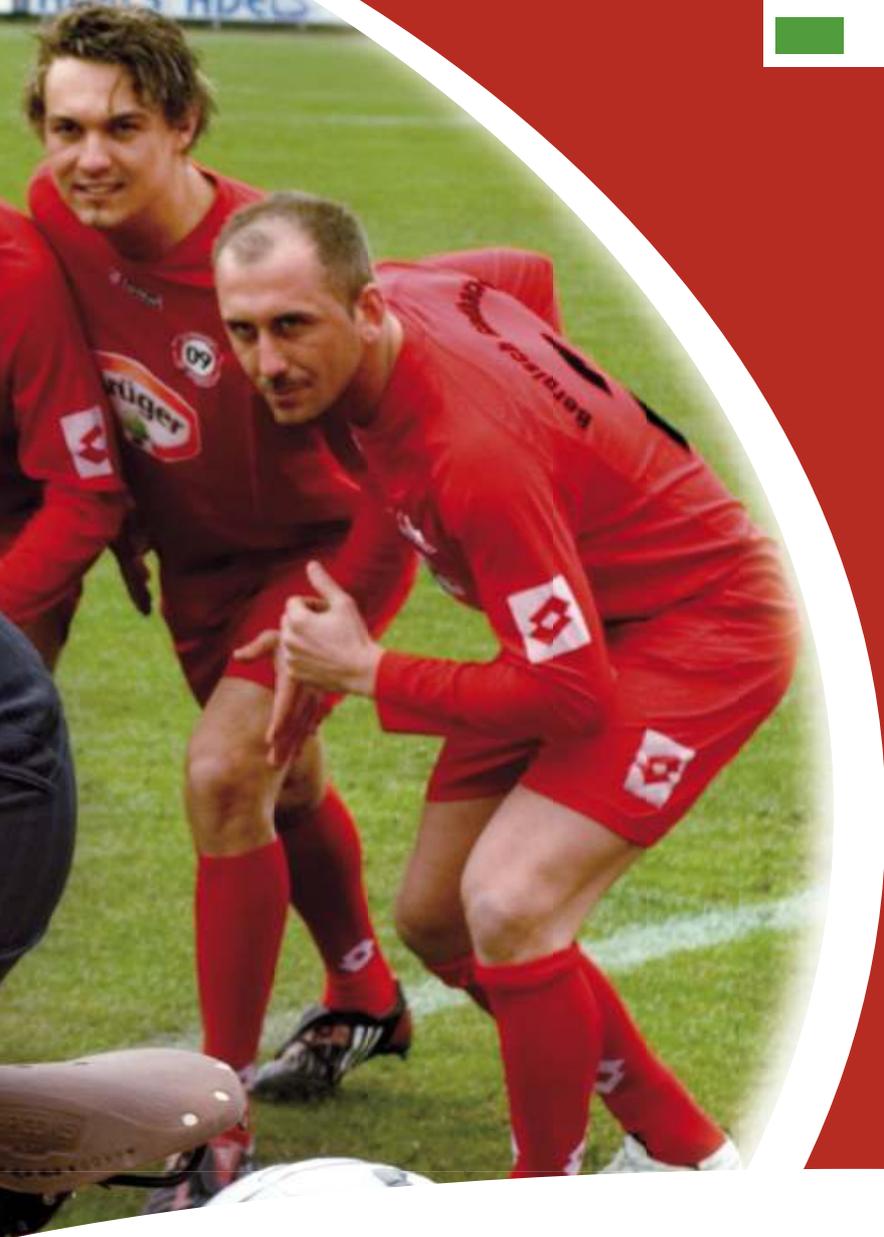
Dr. Klaus Töpfer, ehemals Umweltminister und Direktor des UN-Umweltprogramms am Stand von Shimano.



lo



Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise
in Nordrhein-Westfalen e.V.



Ich fahre Rad weil ...
ich manchmal schnell weg muss!



Kölner Bürgerhaushalt

Mehr als 30% der Vorschläge aus dem Bereich „Verkehr“ betreffen den Radverkehr



<https://buergerhaushalt.stadt-koeln.de/>

Erstmals konnten die Kölnerinnen und Kölner sich im Herbst 2007 an den Haushaltsberatungen der Stadt beteiligen – mit dem Kölner Bürgerhaushalt „Deine Stadt – Dein Geld!“.

Vier Wochen lang, vom 22. Oktober bis zum 19. November 2007, hat die Verwaltung über Internet, telefonisch und per Post die Vorschläge der Kölnerinnen und Kölner dazu entgegengenommen. Gefragt war, wofür soll die Stadt Köln in den Aufgabenbereichen „Straßen, Wege und Plätze“, „Grünflächen“ sowie „Sport“ ihr Geld ausgeben – oder wo soll sie sparen.

Im Rahmen des ersten Bürgerhaushaltsverfahrens wurden insgesamt 4.973 Vorschläge zu den Themenbereichen „Straßen, Wege, Plätze“, „Grünflächen“ und „Sport“ abgegeben.

Bei den Kölnern ist dieses Angebot sehr gut angekommen und angenommen worden – Zugriffszahlen wie in Köln wurden in Europa bei dieser Form der Bürgerbeteiligung bislang noch nicht erreicht. Während der Beteiligungsphase vom 22. Oktober bis zum 19. November 2007 haben sich hier über 10.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registriert. Zu den über 4.900 Vorschlägen wurden 9.184 Kommentare eingestellt und insgesamt 52.746 Bewertungen (Pro- oder Kontra-Stimmen) abgegeben. Über 100.000 verschiedene Besucher haben die Seiten dieser Beteiligungsplattform genau 873.476-mal aufgerufen. Die Vorschläge wurden insgesamt rund 464.000-mal aufgerufen.

Die überwiegende Zahl der Anregungen, ganze 63 Prozent, gab es zum Haushaltsbereich „Straßen, Wege und Plätze“. Entsprechend dem vom Finanzausschuss des Rates der Stadt Köln beschlossenen Verfahren wurde zu den jeweils 100 bestbewerteten Vorschlägen je Themenbereich eine Stellungnahme sowie – falls möglich – eine Darstellung der finanziellen Auswirkungen

erstellt. Unter den Top-100-Vorschlägen zum Thema „Straßen, Wege, Plätze“ waren allein 30%, d.h. genau 34 Vorschläge zum Thema Radverkehr in Köln.

Schwerpunkte der Vorschläge zum Radverkehr sind in erster Linie die Herstellung fehlender Radwegverbindungen oder das Schließen von Lücken und die Instandsetzung der zum Teil in einem schlechten baulichen Zustand befindlichen Radwege. Das Team des Fahrradbeauftragten im Amt für Straßen und Verkehrstechnik hat alle Vorschläge geprüft und auf Machbarkeit und finanzielle Auswirkungen überprüft.

Besonders wurde die Situation für den Radverkehr im Bereich der Universität und allgemein in den Stadtteilen Sülz und Klettenberg fehlende Radverkehrsanlagen kritisiert und vorgeschlagen, dort Radverkehrsanlagen einzurichten. Genannt wurden unter anderem die Zülpicher, Luxemburger und Berrenrather Straße. Es wurde auch angeregt, die Kölner Innenstadt für den Radverkehr durchlässiger zu machen, da durchgängige und komfortable Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen fehlen. Zwar gibt es seit vielen Jahren Radverkehrsnetzpläne für jeden einzelnen der neun Kölner Stadtbe-

zirke, aber zur Umsetzung der vielen Einzelmaßnahmen reichten bisher einfach die personellen und finanziellen Kapazitäten nicht aus. Zur Umsetzung der zahlreichen eingereichten Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt hat die Verwaltung erhöhten Personalbedarf angemeldet, der nun tatsächlich im Rahmen und als Folge des Bürgerhaushaltes bewilligt wurde. So wird demnächst das Team des Fahrradbeauftragten um drei Stellen aufgestockt.

Da auch der zum Teil sanierungsbedürftige Zustand vieler Radwege im Bürgerhaushalt kritisiert wurde und mehrere Vorschläge eingereicht wurden, bestimmte Radwege zu sanieren, konnten im Doppelhaushalt 2008/2009 drei Millionen Euro veranschlagt werden, die zur Instandsetzung von Radwegen verwendet werden sollen. Unter anderem stehen Abschnitte der Radwege an der Aachener Straße, des Vorgebirgsparks und des Gürtels und Militärringes oben auf der Liste.

Die große Resonanz beim Kölner Bürgerhaushalt hat gezeigt, welch hohen Stellenwert der Radverkehr bei den Kölner Bürgerinnen und Bürgern innehat. Dieses hat für den Radverkehr in Köln die positiven Auswirkungen, dass sowohl mehr Personal als auch mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten, um Mängel zu beseitigen und Köln weiter als fahrradfreundliche Stadt zu entwickeln.

Peter Lemke, Stadt Köln

Bestenliste zum Thema Straßen, ...

- Die schönste Kreuzung der Stadt**
 Von: Ralf Kricheldorf (Vorschlag Nr. 732)
 Kommentare: 52 +++
 Diskussion: 438 000000
 Kommentare: 73 0+
 Abgebene Stimmen insgesamt: 511
- Sichere Fahrradwege für Sülz / Klettenberg**
 Von: Hans-Joachim (Vorschlag Nr. 4792)
 Kommentare: 34 ++
 Diskussion: 371 000000
 Kommentare: 22 +
 Abgebene Stimmen insgesamt: 300
- Mehr Radstraßen gegen Handicap**
 Von: Ralf Kricheldorf (Vorschlag Nr. 728)
 Kommentare: 33 +++
 Diskussion: 387 000000
 Kommentare: 61 +
 Abgebene Stimmen insgesamt: 440
- Radwege**
 Von: Ralf Kricheldorf (Vorschlag Nr. 1190)
 Kommentare: 41 +++
 Diskussion: 206 000000
 Kommentare: 22 +
 Abgebene Stimmen insgesamt: 328
- Reißt die Doppelte**
 Von: Frank (Vorschlag Nr. 0090)
 Kommentare: 82 ++++
 Diskussion: 322 000000
 Kommentare: 45 +
 Abgebene Stimmen insgesamt: 260
- Kreuzstraße zur Fußgängerzone machen**
 Von: Hans-Joachim (Vorschlag Nr. 1470)
 Kommentare: 52 ++++
 Diskussion: 230 000000
 Kommentare: 42 +
 Abgebene Stimmen insgesamt: 322
- Köln als fahrradfreundliche Stadt ausprägen**
 Von: Ralf Kricheldorf (Vorschlag Nr. 2728)
 Kommentare: 40 +++
 Diskussion: 287 000000
 Kommentare: 26 -
 Abgebene Stimmen insgesamt: 311

Neue Fahrradstraße in Bünde

Ehemalige Landesstraße am Gymnasium am Markt zur Fahrradstraße umfunktioniert

Seit Ende 2006 erarbeitete ein gemeinsames Arbeitsteam des Gymnasiums am Markt, der Polizei Bünde und der Stadtverwaltung Maßnahmen zur Verbesserung und Förderung des Schülerradverkehrs. Um die Fahrradnutzung effektiv zu fördern, ist Anfang 2007 eine Grundlagenermittlung und Bestandsaufnahme in allen Klassen des Gymnasiums mit Hilfe eines Fragebogens gemacht worden. Hier beantworteten die Schüler/-innen Fragen zu ihrem Schulweg, kennzeichneten ihn in einer Radwegekarte und markierten Gefahrenpunkte. Aus den markierten Gefahrenpunkten erarbeitete die Projektgruppe anschließend Verbesserungsvorschläge, von denen viele in die Tat umgesetzt werden konnten.

Ein längerer Weg war dabei die Umwidmung der direkt an der Schule und dem Eingang zur Fahrradabstellanlage liegenden Fünfhausenstraße zur Fahrradstraße. In den Sommerferien 2008 konnte nun auch diese Maßnahme realisiert werden. Vorausgegangen waren intensive Beratungen und Überlegungen mit der Polizei Bünde, der Kreispolizeibehörde, der Schulleitung, der Verkehrsplanung der Stadt und dem Planungsausschuss. Verschiedene Varianten und Detaillösungen wurden dabei aufgezeigt und waren über ein halbes Jahr Thema in den verschiedenen Gremien. Viel Geld durfte es nicht kosten, aber die Verkehrssicherheit sollte vor allem für die radelnden Schüler/-innen und auch die Fußgänger deutlich verbessert werden.

Der vorhandene Straßenausbau entsprach dem veralteten Landesstraßenstandard mit breiter Fahrbahn und ohne Radwege. Durch die Verlegung der L 546 hatte die Stadt die Möglichkeit, hier restriktiv für den Kfz-Verkehr vorzugehen.

Mit der Ausweisung als Fahrradstraße wurden durch Markierung, Leitposten und Haltverbotsbeschilderung begleitende einschneidende Maßnahmen durchgeführt. Die durchgehende Fahrbahnverengung, zusätzliche einspurige Engstellen an den Einfahrtsbereichen und ein Zebrastrifen mit Ein-

engung im Bereich des Schul- und Fahrradständezugangs verdeutlichen und unterstützen die Funktion als Fahrradstraße, die den Kfz- und Busverkehr als „Gast“ zulässt.

Bei der Freigabe der Fahrradstraße durch die Bürgermeisterin Anett Kleine-Döpke-Güse lobten die Schulleitung und die Polizei Bünde diese pragmatische Lösung. Nach einigen Tagen der Verkehrsbeobachtung bestätigte die Polizei den guten und sicheren Verkehrsablauf und zeigte sich sehr erfreut mit der Ausweisung als Fahrradstraße.

Weitere Bausteine des Projektes mit dem Obertitel „It's cool to bike to school“ sind in den letzten 1½ Jahren umgesetzt worden. Die Fahrradabstellanlage wurde mit einem elektronischen Schließ- und Chipkartensystem ausgestattet. Eine „Planungshilfe für Eltern zur Auswahl des sichersten Schulweges“ ist 2008 zum zweiten Mal herausgegeben worden. Ein Verkehrssicherheits- und Fahrradtag wird jährlich in der Schule durchgeführt. Die Fünftklässler werden von „Fahrradscouts“ in ihren ersten Schulwochen in der neuen Schule auf dem Hin- und Rückweg mit dem Fahrrad begleitet und geführt. Dieses Angebot haben 2008 erfreulicherweise 40% der neuen Schüler/-innen angenommen.



Thomas Schuh, Stadt Bünde

„1000 Räder Bünde“

988 Radler/innen starteten zum 10. Volksradfahren

Mit einem lauten Klingelkonzert schickte Bürgermeisterin Anett Kleine-Döpke-Güse sie auf die 25 km lange Strecke. Mitarbeiter/-innen der Energie- und Wasserversorgung Bünde GmbH verteilten an der Zwischenstation in Bruchmühlen kühle Getränke und frisches Obst. Gegen Mittag trudelten die ersten Teilnehmer/-innen wieder am ZOB ein. Dort unterhielt das abwechslungsreiche Bühnenprogramm mit vielen Höhepunkten die Besucher/-innen. Einer der Höhepunkte war Kuby's Hochseilshow. Für die Kinder wurden viele Mitmachaktionen, Glücksrad und der Kletterturm „The Rock“ im großen Fun-Park angeboten. Besonders begeistert waren die Radler/



-innen von der Fahrradversteigerung. Dort konnten fünf hochwertige Fahrräder ersteigert werden.

Anouschka Wittbecker, Stadt Bünde

Arbeitskreis Nahmobilität in Coesfeld

Nahmobilität als Leitprinzip für Stadt- und Verkehrsplanung

Die Stadt Coesfeld hat einen Arbeitskreis Nahmobilität eingerichtet. Dieser verfolgt das Ziel, die Nahmobilität zum Leitprinzip der Stadt- und Verkehrsplanung zu machen. „Barrierefreiheit, Fahrradfreundlichkeit und kurze Wege sind in der Praxis nicht voneinander zu trennen und werden ein immer wichtigeres Thema“, ist Uwe Manteuffel, Leiter des Fachbereiches Planung, Bauordnung, Verkehr, überzeugt.

Der Arbeitskreis hat bereits zwei Mal, im April und im Juni, getagt; die nächste Sitzung ist für September vorgesehen. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. wollen die Teilnehmer des Arbeitskreises die Nahmobilität verbessern. Vertreten sind der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC), der Verkehrsclub Deutschland (VCD), die Kreisarbeitsgemeinschaft und Interessenvertretung der Selbsthilfe von Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und ihrer Angehörigen (KICS), der Blinden- und Sehbehindertenverband Westfalen e.V. Bezirksgruppe Coesfeld-Ahaus, das Seniorennetzwerk Coesfeld e.V., die Sportvereine SG 06 und DJK Eintracht – VBRS e.V. sowie der Radsportverein, die Heimatvereine Coesfeld und Lette, die Kreispolizeibehörde sowie einige Fahrradhändler.

„Wir beteiligen uns an Imagekampagnen für das Fahrradfahren wie der Aktion ‚Mit dem Rad zur Arbeit‘, werden Ausstellungen wie Radlust nach Coesfeld holen und so für das Radfahren begeistern“, erläutert Holger Ludorf, Verkehrsplaner im Rathaus. „Vor allem werden wir uns gezielt die Verkehrssituationen vor Ort ansehen und im frühen Planungsstadium die Arbeitsgruppe beteiligen“, ergänzt Uwe Manteuffel.



Gesicherte Querungshilfe mit taktilen Elementen an den beiden Kreisverkehren Hansestraße im Bahnhofsquartier

Themen im Arbeitskreis sind zum Beispiel weitere Einbahnstraßen für den Radverkehr freizugeben, eine Tachoprüfstrecke und vermehrt Fußgängerüberwege einzurichten. Vor Ort haben sich die Teilnehmer des Arbeitskreises den Neubau der Hansestraße mit den Kreisverkehren zur Dülmener Straße sowie zur Bahnhofstraße/zum Bahnhof angesehen. „Schwerpunkt war für uns hier die barrierefreie Gestaltung der Querungsstellen“, informiert Holger Ludorf. Die hier gesammelten Erfahrungen sollen gemeinsam mit den Anregungen aus dem Arbeitskreis in zukünftige Maßnahmen einfließen. Aktuell kann dies bei der Wiederherstellung der Geh- und Radwege am Kalksbecker Weg beobachtet werden.

Im Auftrag des Arbeitskreises hat Holger Ludorf Grundsätze für eine barrierefreie Gestaltung in der Stadt Coesfeld entwickelt. Diese wurden am 20. August 2008 den Mitgliedern des Ausschusses Umwelt, Planen, Bauen vorgestellt.

Dorothee Heitz, Stadt Coesfeld

Fahrradschlauch-Automaten am Baldeneysee

Serviceangebot für Radfahrer erweitert



Testen das neue Angebot für Radfahrerinnen und Radfahrer am Baldeneysee: Gerhard Arendt von der Aufstellfirma Fahrrad Wurm(links) und Christian Wagener, Fahrradbeauftragter der Stadt Essen.

Ein platter Reifen ist für Radfahrer nichts Ungewohntes; ärgerlich wird es, wenn sich der Fahrradschlauch nicht mehr flicken lässt. Dann muss schnell Ersatz her, der nicht immer sofort verfügbar ist. Etwas entspannter sieht künftig eine Reifenpanne am Baldeneysee aus, dort hat die Stadt Essen jetzt in Zusammenarbeit mit der Firma „Fahrrad Wurm“ aus Hattingen das Serviceangebot für Radfahrerinnen und

Radfahrer erweitert: An den beliebten Fahrradwegen rund um den Baldeneysee wurden zwei blaue Fahrradschlauch-Automaten aufgestellt. Hier können bei einer Panne unterwegs oder zur Reserve Fahrradschläuche gezogen werden. Ein Standort ist der Fahrrad- und Motorradtreff Haus Scheppen nahe dem Kiosk; ein zweiter Automat befindet sich neben dem Fuß- und Radweg an der Zufahrt zum Regattatum.

Bei den Automaten handelt es sich um umgebaute Zigarettenautomaten. Statt Glimmstängel bieten sie nun Fahrradschläuche für unterschiedliche Radgrößen und mit verschiedenen Ventilarten an. „Unseren ersten Fahrradschlauch-Automaten haben wir am Kemnader Stausee platziert, wo sie gut angenommen werden“, berichtet Gerhard Arendt von der Hattinger Firma. Gemeinsam mit Christian Wagener, dem Fahrradbeauftragten der Stadt Essen, legte er die Standorte am Baldeneysee fest. „Die gewählten Orte auf beiden Seiten des Baldeneysees eignen sich gut, um möglichst viele Radlerinnen und Radler mit diesem neuen Angebot zu erreichen“, freut sich Wagener über die weitere Ergänzung der Serviceleistungen für alle Radler. Und noch einen weiteren Service bieten die Automaten allen Zweiradfans, die eine schöne Strecke am See suchen: Auf der Vorderseite der Automaten ist jeweils ein Umgebungsplan des Baldeneysees mit einem Radtouren-Rundkurs von Werden bis Steele zu finden.

Christian Wagener, Stadt Essen

Coesfeld denkt an die Radler

Verkehrsentwicklungsplan hat Radler im Blick

Planung ist alles. Das gilt auch für die Fahrradfreundlichkeit. „Eine Daueraufgabe, die uns mit ihren Anforderungen bei allen Verkehrs- und Planungsvorhaben begleitet“, sagt Uwe Manteuffel, Leiter des Fachbereiches Planung, Bauordnung, Verkehr der Stadt Coesfeld. Erst im Dezember wurde das Mittelzentrum im westlichen Münsterland in die Arbeitsgemeinschaft fahradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW aufgenommen – Minister Oliver Wittke brachte persönlich mit Bürgermeister Öhmann das Schild am denkmalgeschützten Rathaus an. Insgesamt gilt die Fahrradinfrastruktur in Coesfeld als vorbildlich.

80 Kilometer Radwege werden vorgehalten und gepflegt. „Doch wie gesagt: Es gibt immer etwas zu tun“, bekräftigt Uwe Manteuffel mit Verkehrsplaner Holger Ludorf im Rathaus der Stadt. Allein im vom Rat der Stadt Coesfeld beschlossenen Verkehrsentwicklungsplan sind 32 Maßnahmen für die Verbesserung des Radfahrens enthalten. Konzeptarbeit wird großgeschrieben in der Kreisstadt mit 37.000 Einwohnern im westlichen Münsterland.

Was hat die Stadt schon umgesetzt?

Umgestaltung Borkener Straße

Eine der wichtigen Einfallstraßen, die Borkener Straße, wurde in Zusammenarbeit mit dem Kreis Coesfeld in mehreren Abschnitten innerhalb von vier Jahren umgestaltet. Ziele waren sichere Radverkehrsflächen und sichere Querungsmöglichkeiten. „Im ersten Bauabschnitt haben wir getrennte Geh- und Radwege angelegt und Mittelinseln als Querungshilfen geschaffen“, erinnert sich Verkehrsplaner Holger Ludorf. Im weniger frequentierten zweiten Abschnitt wurden aus Platzgründen gemeinsame Geh- und Radwege angelegt.

Rechtsfahrgebot bisweilen nur mit Nachdruck durchzusetzen

„Jetzt gibt es keine Ausreden mehr“ titelte die Coesfelder Tageszeitung, denn allzu gerne missachteten in der Vergangenheit Radfahrer das auch für sie geltende Rechtsfahrgebot. Eine konzertierte Aktion von Stadt und Polizei hat diesem Spuk nun fast gänzlich ein Ende gesetzt. „Gezielte Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Kontrollen haben Wirkung gezeigt“, meint Holger Ludorf zu dem früheren traurigen Spitzenplatz dieser Straße bei den Unfällen mit Radfahrern.

Detailliertes Schutzstreifenkonzept verbessert die Führung der Radfahrer

Des Weiteren hat die Stadt ein detailliertes Schutzstreifenkonzept in den Jahren 2006 und 2007 realisiert, mit dem eine sichere Führung der Radfahrer im Mischverkehr auf der Kreisstraße K 46 gewährleistet werden soll. „Mit den Schutzstreifen können wir die Radfahrer in den Kreuzungsbereichen zudem direkter führen und vorgezogene Aufstellbereiche anbringen“, erläutert Holger Ludorf diesen für die Sicherheit so wichtigen Baustein. Eine Maßnahme, die sich Rad-



fahrer schon lange gewünscht haben, stellt die Ausweisung von Schutzstreifen entlang der Daruper Straße dar – ein Teilstück der K 46 und eine viel befahrene Einfahrtsstraße. „Wir haben den bisherigen gemeinsamen Geh- und Radweg durch die Schutzstreifen ersetzt. Der gemeinsame Weg entsprach weder hinsichtlich der Oberflächenbeschaffenheit noch bei der Sicherheit den Anforderungen.“ Unter anderem war die Sichtbeziehung Radweg – Grundstückszufahrten kritisch zu sehen.

Auch die Straßen Münsterstraße, Bahnhofstraße, Wiesenstraße und Sökelandstraße wurden mit Schutzstreifen versehen. „Hier hätte die Verkehrsfläche weder für bauliche Radwege noch für Radfahrstreifen ausgereicht, die Streifen sind eine gute Alternative und haben sich bewährt.“

In der Bahnhofstraße kann man auch „gegen den Strich“ radeln

Eine bedeutsame Maßnahme für die Effektivität der Radwegevernetzung stellt die bessere Anbindung des Bahnhofs Coesfeld dar. „Diese Maßnahme bot sich jetzt an, weil dort Straßenausbauten im Zuge der Realisierung des Einkaufszentrums Bahnhofsquartier geplant waren“, berichtet Uwe Manteuffel. Die Bahnhofstraße wurde mit einem hochbordgeführten Radweg versehen, um das Fahren auch entgegen der Einbahnstraße zu ermöglichen.

Wie es weitergeht? Vorteile des Radfahrens durch gute, sichere Verbindungen unterstreichen!

„Ein Vorteil des Radfahrens ist ja gerade die Flexibilität. Dies unterstreicht diese Maßnahme besonders gut und zeigt einmal mehr: Radfahrer sind immer öfter schneller am Ziel als Kraftfahrer!“ Dass sich diese Erkenntnis noch mehr durchsetzt, daran arbeiten die Planer im Coesfelder Rathaus weiter mit Nachdruck – immer die Steigerung des Radverkehrsanteils von schon beachtlichen 29% vor Augen. Der Schwerpunkt soll dabei in den nächsten Jahren neben der weiteren Verbesserung der Infrastruktur insbesondere in einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit liegen.

Dorothee Heitz, Stadt Coesfeld

Zweiter Kinderstadtteilplan für Unna ist fertig Ein weiterer Schritt für die Verkehrssicherheit von Kindern



Die Klasse 4a der Sonnenschule stellt ihren Stadtteilplan vor.

Die Kinder der Klasse 4a der Sonnenschule erarbeiteten gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin, Frau Juliane Schumacher, und der Mobilitätsmanagerin, Frau Patricia Reich, ihren eigenen Kinderstadtteilplan. Im letzten Jahr wurde Unnas erster Plan von Kindern für Kinder von der Grundschule Hemmerde vorgestellt.

Weitere sind derzeit in Vorbereitung. Wichtig ist, dass diese Pläne tatsächlich von den Kindern selber und auch speziell für Kinder entwickelt werden. Sie kennen ihre Wege, Aufenthalts- bzw. Spielorte am besten und wissen gleichzeitig, wo sie sich unsicher fühlen. Sie sind Experten in eigener Sache.

Im Rahmen des Unterrichts schauten sich die Kinder unter anderem ihre Schul- und Freizeitwege genauer an und überlegten sich für sie wichtige Ziele: angefangen beim Kiosk über „offizielle und inoffizielle“ Spielplätze bis hin zu den Notinseln der Stiftung Hänsel & Gretel. Sämtliche Informationen wurden in diesem Plan verarbeitet und kindgerecht aufbereitet. Quasi „nebenbei“ wurde so auch der Schulwegeplan aktualisiert. Auch die Piktogramme entwickelten die Kinder selbst. Der Plan wurde von Frau Elke Bussemeier grafisch umgesetzt. Sie war bereits am Hemmerder Plan beteiligt.

Integriert wurden natürlich auch Gefahrenpunkte und Unsicherheiten auf den Schul- und Freizeitwegen. Daneben wurde häufig das Fehlverhalten von Auto-

fahrern gerade an Zebrastreifen genannt: „Die fahren immer einfach weiter, ohne auf uns zu achten“, war ein oft gehörter Satz der Kinder. Neben einigen unsicheren Orten, die baulich bedingt sind, wurde auch immer eine bestimmte Mittelinsel an einer Fußgängerampel als Gefahrenpunkt genannt. Eigentlich sind Mittelinseln dazu da, die Sicherheit beim Überqueren einer Straße zu erhöhen. In diesem Fall jedoch war sie eher ein Unsicherheitsfaktor:

Die Ampel schaltet nur „Grün“, wenn Fußgänger dies anfordern. Speziell jüngere Kinder strandeten dabei häufig auf der Insel: Wenn sie beispielsweise während einer Grünphase an der Ampel ankamen, sprang diese beim Queren auf Rot. Viele Kinder waren vorsichtig und blieben folglich auf der Mittelinsel stehen, obwohl sie natürlich die Straße rein rechtlich noch komplett hätten queren können und sollen. Aber sie waren sich unsicher, da sie gelernt haben: Bei Rot bleibt man stehen! Allerdings mussten sie nun auf andere Fußgänger warten, damit wieder „Grün“ angefordert wurde. Diese Mittelinsel wurde Mitte Mai entfernt – strandende Kinder gehören der Vergangenheit an.

Der erarbeitete Plan bietet nebenbei eine gute Arbeitsgrundlage für den allgemeinen Schulunterricht und auch zuziehenden Familien wird so geholfen, sich zu orientieren. Für einen Euro können Interessierte ihn an verschiedenen Verkaufsstellen in Unna-Massen erwerben. Der Erlös kommt dem Förderverein der Sonnenschule zugute.

Finanziell unterstützt wurde der Plan von ortsansässigen Unternehmen sowie durch das Netzwerk Verkehrssicheres NRW.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

Unnaer Senioren bleiben mobil ...

Projekt führt ältere Mitbürger wieder an das Fahrradfahren heran

Bei wunderschönem Wetter nahmen Ende Mai zwölf SeniorInnen an der Veranstaltung „Senioren bleiben mobil ... mit dem Rad“ der Kreisstadt Unna teil.

Im Seniorentreff „Fässchen“ erläuterte ein beteiligter Fahrradhändler verschiedene Formen eines seniorengerechten Drahtesels. Dabei waren gefederte Sättel sowie ein tiefer Einstieg lediglich zwei Möglichkeiten von vielen weiteren. In einer kleinen Modenschau wurden auch die verschiedenen Kleidungsvarianten für eine bequeme Fahrradtour aufgezeigt – angefangen bei Reflektorstreifen über legere und an den richtigen Stellen gepolsterte Hosen bis hin zu Kapuzen, die sich mit nur einem Handgriff öffnen lassen. Gleichzeitig nutzten die Teilnehmer die Gelegenheit, viele Fragen zu stellen.

Anschließend folgte nach einer kleinen Waffel-Stärkung der Leiter des Verkehrsdienstes der Kreis-



Fahrradtrainer Martin Willke gibt Tipps zum Fahrradfahren.

polizei Unna, der das sichere Fahrradfahren erläuterte. Gespickt mit vielen Anekdoten aus dem Alltag ging er auf das verkehrssichere Fahrrad genauso ein

wie auf das sichere und vor allem vorausschauende Verhalten seiner Fahrer bzw. die Straßenverkehrsordnung. Im Vordergrund stand dabei die Rücksicht, die jeder Verkehrsteilnehmer unabhängig vom Verkehrsmittel auf den anderen nehmen sollte.

Nach der Theorie folgte die Praxis: Gemeinsam mit einem professionellen Fahrradtrainer übten die Teilnehmer Fahrrad fahren. Im Mittelpunkt stand dabei das Ziel, seinen Drahtesel – wieder – sicher zu beherrschen. Neben Tipps, zum Beispiel zum einfacheren Auf- und Absteigen, konnten die Teilnehmer nach Herzenslust ausprobieren und üben. Keiner wurde dabei ausgelacht, ganz im Gegenteil, über jeden Fortschritt freute man sich gemeinsam. Neben einer Vollbremsung übten die Senioren das Slalomfahren, nahmen dem Trainer einen Ball aus der Hand oder sortierten

Plastikbecher auf Stangen neu – alles natürlich während der Fahrradfahrt. Der Trainer stand den Teilnehmern dabei mit vielen Tipps zur Seite.

Eine Teilnehmerin aus Königsborn sagte zum Schluss begeistert: „Jetzt brauche ich gar nicht mehr mit dem Auto zum Markt zu fahren. Mit dem Fahrrad macht es ohnehin viel mehr Spaß.“ Sie war vor einigen Jahren beim Radeln gestürzt und hatte es daraufhin verunsichert aufgegeben.

Zur Belohnung fuhren die meisten Teilnehmer noch eine gemeinsame Tour nach Lünern und ließen den Abend in einem Biergarten gemütlich bei einem „Radler“ ausklingen.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

Die Unnaer FahrradTeams Sicher und gemeinsam mit dem Fahrrad zur Schule

Drei FahrradTeams werden zwei Wochen lang nach den Sommerferien und eine Woche nach den Herbstferien mit dem Fahrrad zur Schule fahren und dabei von Erwachsenen begleitet. Ein Vater zeigte sich begeistert von dem Projekt und meinte: „So weiß ich wenigstens, dass meine Tochter sicher zur Schule kommt und auf dem Weg nicht alleine ist. Noch dazu fährt ein Erwachsener mit und passt auf.“ Begleitet und unterstützt wird dieses Projekt der AG Fahrrad macht Schule vom Kommissariat Vorbeugung der Kreispolizei Unna, dem ADFC sowie der Unfallkasse NRW und ProSi e.V. – Verein für Kriminalprävention, Jugendschutz und Verkehrssicherheit im Kreis Unna.

Mehrere Erwachsene engagieren sich für dieses Projekt und sorgen so dafür, dass ihre Schützlinge sich zukünftig sicher im Straßenverkehr bewegen können.

Die BegleiterInnen – vier Mütter und ein Vater – wurden durch die Mobilitätsmanagerin der Kreisstadt Unna vorbereitet. Sie erfuhren sich den Weg zu den Schulen und verschafften sie sich so einen Überblick über ihre Routen. Dabei lernten sie gleichzeitig vieles über Verkehrsregeln, richtiges Verkehrsverhalten und auch die Verkehrssicherheit von Fahrrädern.

Alle Teilnehmer – sowohl Schüler als auch BegleiterInnen – erhielten von der Kreisstadt Unna ein Care-Paket mit allen wichtigen Informationen wie Fahrplan, Spielregeln der FahrradTeams etc.

Ziel ist eine Erhöhung der Verkehrssicherheit. So soll der Anteil der „Eltern-Taxi“-Fahrten im Schülerverkehr verringert werden. Durch die vielen Autos vor den Schulen kommt es tagtäglich zu gefährlichen und unübersichtlichen Situationen.

Gleichzeitig wird durch die intensive Begleitung der Fünftklässler ihre Sicherheit auf dem Fahrrad erhöht. Auf dem Weg werden sie auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht, lernen Radwege kennen, es wird ihnen das richtige Verhalten im Straßenverkehr gezeigt und vieles mehr. Sie lernen, wie sie sicher mit dem Rad zur Schule kommen – und zwar gemeinsam. Vielfach wollen Eltern ihre Kinder



FahrradTeam Südstadt

auf dem Schulweg nicht allein lassen. Durch die FahrradTeams bewegen sich die Schüler in einer Gruppe, die erfahrungsgemäß auch über die Zeit des Projektes hinaus noch gemeinsam fährt.

Eigenständige Mobilität – das wollen die Fünftklässler. Die Kreisstadt Unna möchte sie in diesem Wunsch unterstützen. Der neue Lebensabschnitt mit dem Start in einer neuen Schule ist durch einen Drang nach mehr Selbstständigkeit gekennzeichnet. Die Entwicklung der Eigenständigkeit ist notwendig und wichtig, da die Kinder nur so den Herausforderungen der Zukunft gewachsen sind.

Abgesehen von der Klimaschädigung, dem hohen Spritverbrauch und den damit verbundenen hohen Kosten gibt es weitere Aspekte, die Kinder nicht mit dem Auto zu bringen.

Da wäre zum einen die Gesundheit der Kinder. Kinder müssen sich bewegen, um Krankheiten, Haltungsschäden oder auch Übergewicht vorzubeugen. Gleiches gilt für die körperliche Koordinationsfähigkeit.

Auch die soziale Entwicklung der Kinder wird über die aktive Teilnahme am Straßenverkehr gefördert. Sie lernen, auf andere zu achten und sich in einer Gemeinschaft zu bewegen.

Die FahrradTeams stellen einen Baustein auf dem Weg zur eigenständigen Mobilität dar.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

1.000 Fahrradstellplätze innerhalb von elf Monaten Flächendeckende Errichtung von Fahrradabstellanlagen in Köln



Der neue Fahrradbeauftragte der Stadt Köln, Jürgen Möllers vom Amt für Straßen und Verkehrstechnik, hat vor etwa einem Jahr bei seiner Amtseinführung seine Schwerpunkte vorgestellt. Neben der Verbesserung der Internetdarstellung mit einem Newsticker und der Durchführung umfangreicher Radverkehrserhebungen ist die flächendeckende Errichtung von Fahrradabstellanlagen ein Hauptschwerpunkt. Das selbst gesteckte Ziel, Fahrradabstellplätze innerhalb eines Jahres zu schaffen, ist jetzt bereits nach elf Monaten erreicht worden.

In der Vergangenheit wurden pro Jahr ca. 200–250 Fahrradständer aufgestellt, insgesamt gibt es in Köln ca. 27.000 Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, davon ca. 10.000 Bike-and-Ride-Abstellplätze an Haltestellen und ca. 10.000 Abstellplätze in der Innenstadt.

Fahrradabstellanlagen werden bedarfsorientiert vor allem an Haltestellen und in Geschäftsbereichen aufgestellt. Die Initiative geht von der Verwaltung aus, Wünsche und Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern, Geschäftsleuten und aus der Politik werden berücksichtigt. Wenn vor Ort der Bedarf festgestellt ist, wird der Standort so festgelegt, dass keine Behin-

derungen anderer Verkehrsteilnehmer auftreten und sich die Anlagen städtebaulich einfügen. Ein Fahrradständer für zwei Fahrräder, Kölner Typ „Gothik“ (sog. Haarnadel), oder ein Anlehnbügel (2 Abstellplätze) kostet brutto ca. 170,00 Euro, eine Kostenbeteiligung von Privatleuten ist möglich. Durch das Aufstellen von Fahrradständern kann auch der Einsatz von Pollern reduziert werden. So konnte in den letzten elf Monaten auf das Aufstellen von über 200 Pollern verzichtet werden.

Der Fahrradbeauftragte und sein Team fungieren als Bindeglied zwischen Bürger, Politik und Verwaltung und kümmern sich um Wünsche und Anregungen zur Verbesserung des Radverkehrs im Kölner Stadtgebiet. Dabei geht es um konkrete Hilfestellung bei der Überwindung all jener Hindernisse und Barrieren, die vielen Bürgerinnen und Bürgern das Radfahren in Köln erschweren. Schon seit Anfang der Neunziger Jahre wird in Köln das Amt des Fahrradbeauftragten bekleidet.

Wünsche und Anregungen können dem Team des Fahrradbeauftragten per E-Mail über die Adresse fahrradbeauftragter@stadt-koeln.de mitgeteilt werden.

Kölner Newsticker

Unter dem Link www.stadt-koeln.de/verkehr/radverkehr werden regelmäßig Aktuelles und Aktionen aus dem Bereich des Fahrradbeauftragten bekannt gemacht.

Peter Lemke, Stadt Köln

Keine Angst mehr vor Dieben Radstation jetzt auch in Aachen eröffnet



Am 27. Juni 2008 wurde in Aachen die Radstation eröffnet. 158 Abstellplätze für Fahrräder haben nun ihren Platz in einer ehemaligen Expressguthalle der Bahn gefunden. Den Betrieb übernimmt der WaBe (Wohnung, Arbeit und Beratung) e.V. – Diakonisches Netzwerk Aachen und ruft dort zugleich

ein Beschäftigungsprojekt ins Leben, das 20 Langzeitarbeitslosen neue Berufschancen bietet. Die DB stellt die Räumlichkeiten der Stadt Aachen für zehn Jahre kostenlos zur Verfügung.

Die Serviceleistungen sind neben Bewachung auch kleinere Reparaturen vor Ort. Größere Repara-

turen werden nach dem Motto „morgens gebracht, abends gemacht“ in der WaBe-eigenen Werkstatt durchgeführt. Der Transport dorthin erfolgt ökologisch mit einem Elektromobil. Auch die Leihfahrräder für Männer, Frauen und Kinder kommen gut an, so dass 20 neue Fahrräder angeschafft werden sollen.

Dr. Stephanie Küpper, Stadt Aachen

Radstationen im Internet

Die nordrhein-westfälischen Radstationen sind wieder aktuell im Netz, unter der Adresse www.radstation.nrw.de sind Informationen zu den einzelnen Stationen abrufbar. Die neue Internet-Seite wird von der AGFS gehostet und vom ADFC NRW gepflegt.

www.radstation.nrw.de

Westwall im Zeichen des Fahrrads

„Krefeld fairt Rad“: ein voller Erfolg – AGFS als Partner wieder mit dabei

KREFELD
FAIRT
RAD

Als einen „vollen Erfolg“ bezeichnete der Fachbereich Tiefbau der Stadt Krefeld als Organisator die zweite Auflage des Tages des Fahrrads „Krefeld fairt Rad“ im August auf dem Westwall. Mehrere tausend Menschen nutzten die Möglichkeit, gleichzeitig die Radrennen SWK Classic zu sehen, sich über verschiedene Fahrrad-Themen zu informieren und ein über sechs Stunden dauerndes Bühnenprogramm der Extra-Klasse zu genießen. Schirmherr war Oberbürgermeister Gregor Kathstede, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte in NRW e.V. (AGFS). Die Arbeitsgemeinschaft war auch diesmal wieder als Partner mit vielen Informationen und verschiedenen originellen Zweirädern vertreten.

Der Westwall wurde zum bunten Marktplatz mit Musik, Show, Soul und Comedy von insgesamt acht Gruppen und einer 200 Meter langen Ideen- und Aktionsmeile. Mehrere tausend Menschen machten von diesem kompakten Angebot rund ums Fahrrad Gebrauch. Das fahrradfreundliche Krefeld stand auch mit diesem Fest des Fahrrads für mehr Lebensqualität in der Stadt und machte Werbung für das Fahrrad als gleichberechtigter Partner im Gesamtverkehrssystem. Das Motto „Krefeld fairt Rad“ lehnt sich an die langjährige und erfolgreiche Kampagne „Krefelder Fairkehr“ an, mit der Polizei, Verkehrswacht und Stadt seit über zehn Jahren erfolgreich für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr mobil machen. Natürlich war auch das Maskottchen der Initiative, Freddy Fair, mit auf dem Westwall.

Zweiter Schwerpunkt neben der Unterhaltung war die „Informationsmeile“ rund um das Fahrrad. Mit dabei waren verschiedene Krefelder Fahrradhändler, der ADFC, die AGFS, das Krefelder Lust-auf-Gesundheitszentrum „Salvea“, das einen umfassenden Leistungscheck im Rahmen einer Spiroergometrie

sowie die Möglichkeit zum Indoor-Cycling – ausnahmsweise outdoor – anbot. Auch an die Kids hatte „Salvea“ gedacht. Die Kleinen kamen bei einem Hindernisparcours auf ihre Kosten. Auf dem Info-Marktplatz waren in der „Gläsernen Wache“ außerdem die Verkehrssicherheitsberater der Polizei mit wertvollen Tipps zum Radfahren vertreten. Nur in einem Punkt waren die Veranstalter nicht zufrieden: „Der Fahrradhandel unserer Stadt hat offenbar unterschätzt, welche Möglichkeiten ihm eine solche Veranstaltung bietet. Dessen Beteiligung war unbefriedigend.“

Neu bei dieser zweiten Auflage nach 2006 war u.a. eine Ausstellung mit Kunstblättern zum Thema Fahrrad, die der Krefelder Künstler Klaus Wissing geschaffen hat. Ebenfalls neu war das nicht ganz ernst zu nehmende Rikscha-Rennen, bei dem ein Fahrer der AGFS die Nase vorne hatte. Der Fahrradladen „Anstoß“, hervorgegangen aus der Emmaus-Gemeinschaft, bot Second-Hand-Fahrräder zu günstigen Preisen an. Außerdem konnten sich Fahrrad-Laien dort fachkundigen Rat für Reparaturen einholen. Vertreten war auch die Radstation der Diakonie am Hauptbahnhof. Sie bot die Fahrradkodierung an und informierte über ihr umfangreiches Leistungsspektrum.



Oberbürgermeister Gregor Kathstede am Lenker der Rikscha, als Gast der Chauffeur seines Dienstwagens

Egon Traxler, Stadt Krefeld

Haushaltsbefragung Verkehr 2008 in Hamm

Bürger werden um aktive Mitwirkung gebeten

Wohin, wann, warum und mit welchem Verkehrsmittel waren Sie heute unterwegs? Um gesicherte Daten für die Verkehrsplanung zu erhalten, wird die Stadt Hamm Ende August 9.000 Haushalten diese Fragen stellen.

Als Grundlage für die Planung von Straßen und Wegen sowie für das Angebot von Bus und Bahn sind möglichst detaillierte Kenntnisse des Verkehrsgeschehens in Hamm für die Planer unerlässlich. Die erforderlichen Daten soll, wie letztmalig im Jahr 2000, eine repräsentative Haushaltsbefragung liefern.

Ermittelt werden u.a. folgende Daten: Verkehrsmittelwahl, Fahrtenhäufigkeit, Fahrtzwecke, Reisedauer und durchschnittliche Entfernungen für die einzelnen Verkehrsmittel, Fahrtziele, zeitliche Verteilung des Verkehrsaufkommens. Zwei Zusatzfragen beschäftigen sich mit den Themen „Verkehrssicherheit“ und

„Klimawandel“ und deren Auswirkungen auf das Verkehrsverhalten der Hammer.

Um einen repräsentativen Querschnitt von mindestens 1% der Hammer Bevölkerung zu erhalten, werden Haushalte per Post informiert und um Teilnahme gebeten. Die Daten werden selbstverständlich vor der Auswertung anonymisiert. Alle Bürger, die in den nächsten Wochen einen entsprechenden Fragebogen der Stadt im Briefkasten finden, werden um aktive Mitwirkung gebeten, damit der Stadt auch weiterhin fundierte Entscheidungsgrundlagen für die Verkehrsplanung zur Verfügung stehen.

Als kleines „Dankeschön“ für die Mitwirkung verlosen wir unter allen Teilnehmern wertvolle Preise, u.a. einen Einkaufsgutschein fürs Allee-Center im Wert von 250 Euro, Bustickets und City-Rucksäcke.

Sven Demuht, Stadt Hamm

Neue Räder für die älteste Jugendverkehrsschule in Essen

Radfahrausbildung erfolgt nun mit bestens geeignetem Material

Die älteste Jugendverkehrsschule der Stadt Essen an der Grillostraße im Nordviertel wurde vor 50 Jahren durch den Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes NRW, Herrn Dr. Kohlhase, und den Oberbürgermeister der Stadt Essen, Herrn Wilhelm Nieswandt eröffnet. Die Planung startete bereits kurz nach Eröffnung der ersten Jugendverkehrsschule in Deutschland, die 1950 in Nürnberg entstand. Die Jugendverkehrsschule an der Grillostraße steht wie viele andere Jugendverkehrsschulen Kindern für fahrpraktische Übungen und zur Vorbereitung auf das Fahren im Straßenverkehr zur Verfügung. In den 50 Jahren ihres Bestehens wurden hier über 350.000 Kinder geschult.

95 Prozent aller Schülerinnen und Schüler an Grundschulen absolvieren den praktischen Teil ihrer Radfahrausbildung in Jugendverkehrsschulen. Sie können in diesem Schonraum ungefährdet vom realen Straßenverkehr das Radfahren üben und



Freuen sich mit den Kindern über die neuen Fahrräder für die Jugendverkehrsschule: Karl-Heinz Webels (Leiter der Verkehrswacht Essen), Hans Martz (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen), Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger und Polizist Jürgen Tonscheidt (Leiter der Jugendverkehrsschule Grillostraße).

dadurch wertvolle Fahrpraxis sammeln. Jugendverkehrsschulen sind nach wie vor eine wesentliche Größe im Gesamtkonzept des schulischen Radfahrunterrichtes.

Zum runden Jubiläum hat die Sparkasse Essen insgesamt 22 neue Kinderfahrräder gesponsort. Dabei handelt es sich um die aktuellen offiziellen Übungsräder des Typs „Kalkhoff Training 1 G“. Durch das Jubiläumsgeschenk kann die Radfahrausbildung für viele Kinder jetzt mit bestens geeignetem Material erfolgen. Neben den Kindern freuen

sich darüber auch die Verkehrswacht und die Polizei, die den Unterricht organisieren. Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Reiniger lobte bei der Feierstunde das finanzielle Engagement des Sponsors, vor allem aber die intensive Arbeit der Ausbilder, die damit einen wichtigen Beitrag zur Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit der Essener Kinder leisten.

Christian Wagener, Stadt Essen

Kirchen-Radtouren in Essen ausgearbeitet

Zwei neue Radtouren-Faltblätter



Stellen die neuen Faltblätter zu den Kirchen-Radtouren an der Kreuzeskirche vor: Hans-Jürgen Best (rechts), Geschäftsbereichsvorstand Planen, und Christian Wagener (links), Fahrradbeauftragter der Stadt Essen

In der Reihe „Fahrradtouren in Essen“ hat der Geschäftsbereich Planen der Stadt Essen jetzt die Kirchen-Touren Nord und Süd als Faltblatt herausgegeben. Die beiden Blätter enthalten jeweils einen Kartenausschnitt, auf dem die Rundkurs-Route und die Standorte der Kirchen sowie weitere wichtige Informationen (z.B. S-Bahn-Haltpunkte nahe der Strecke) dargestellt sind. Auf der Rückseite befinden sich die Beschreibung der Radtour sowie Erläuterungen zu den auf der Route liegenden Kirchen.

Die Kirchen-Tour Nord führt über 28 Kilometer u.a. durch die Stadtteile Altenessen, Katernberg und Kray zur Innenstadt. Sie beinhaltet neun Kirchen, z.B. die auch als „Bergmannsdom“ bezeichnete evangelische Kirche am Katernberger Markt, die Domkirche als Keimzelle der Stadt Essen sowie die Alt-Katholische Friedenskirche.

Die Kirchen-Tour Süd hat eine Länge von 44 Kilometern und verläuft u.a. durch Werden, Rellinghausen, Übrerruhr und Rüttenscheid. Als besondere High-

lights der elf aufgeführten Kirchen und Kapellen sind hier sicherlich die Basilika St. Ludgerus in Werden als älteste Kirche Essens und die architektonisch herausragende Auferstehungskirche zu nennen.

Beide Kirchen-Touren, deren Grenze die A 40 bildet, können auch durch eine in beiden Karten dargestellte Verbindung kombiniert werden. Die inhaltliche Konzeption wurde durch das Amt für Stadtplanung und Bauordnung unter Beteiligung der christlichen Kirchen erarbeitet, für Kartographie und Druck zeichnet das Amt für Geoinformation, Vermessung und Kataster verantwortlich. Sie stehen inhaltlich in Zusammenhang mit dem diesjährigen Fahrrad-Kalender, den die Stadt Essen ebenfalls in Zusammenarbeit mit der evangelischen und katholischen Stadtkirche erstellt hat und der unter dem Motto „Die Schöpfung bewahren – Fahrrad fahren“ steht.

Die Faltblätter zu den Kirchen-Touren werden mit den übrigen vier Routenblättern (Baldeneysee-Tour, Zechen-Tour, Bahntrassen-Tour und Fußball-Tour) an Infoständen der Abteilung Verkehrsentwicklungsplanung bei großen Stadtfesten angeboten. Ansonsten sind sie in der Touristikzentrale im Handelshof und an der Bürgerinformation im Rathaus erhältlich. Außerdem sind sie im Internet unter www.essen.de/fahrradfreundlich zu finden.

Christian Wagener, Stadt Essen

„Autofreier Tag“ beim Bahnhofsfest Hamm startet durch beim Klimaschutz im Verkehr

Klima- und Umweltschutz in der Hammer Verkehrsplanung

Mit dem im letzten Jahr vom Rat beschlossenen „Masterplan Verkehr“ wurden über 40 Einzelprojekte zur Förderung der umweltfreundlichen Verkehrsmittel Rad, Bus und Bahn mit einem Gesamtvolumen von ca. 50 Millionen Euro auf den Weg gebracht. Aktuell werden u.a. der Bahnhofstunnel Westtünnen, der Zechenbahn-Radweg nach Ahlen sowie die Umgestaltung der Kamener Straße und der Neuen Bahnhofstraße vorbereitet.

Durch neue Radwege, Buslinien und Haltepunkte geht der „Masterplan Verkehr“ bis 2020 beim Fahrrad von einem Zuwachs um 7 Prozent und bei Bus und Bahn um 6 Prozent aus.

Mit neuen Umgehungsstraßen sollen zudem bis zum Jahr 2020 der Durchgangsverkehr und damit auch die Umweltbelastungen aus allen Stadtteilzentren und Wohngebieten herausgehalten werden. Als nächstes werden Herringen und der Hammer Westen durch die bereits im Bau befindliche „Kanaltrasse“ um 50 Prozent entlastet.

Der aktuelle Klimaschutzbericht der Stadt Hamm enthält eine Fülle von Beispielen und Handlungsansätzen, mit denen die Hammer Bürger, die Wirtschaft und die Stadt den Herausforderungen des Klimawandels begegnen können (http://www.hamm.de/dokumente/UB_Klimaschutz_Einbringung.pdf).

Autofreier Tag beim Bahnhofsfest

Zum elften Mal in Folge feierte Hamm das Bahnhofsfest. Mit der Aktion beteiligte sich die Stadt an der „Europäischen Woche der Mobilität“ unter dem Motto „Saubere Luft für alle“.

Der autofreie Tag wurde am 30. August 2008 von der Stadt gemeinsam mit vielen weiteren Partnern organisiert.

Die Verkehrsbetriebe boten den Hammer Bürgerinnen und Bürgern die kostenlose Nutzung aller Buslinien. Am Marktplatz stellten die Stadtwerke einen Gepäckbus bereit, der ADFC bot eine Fahrradwache und einen Fahrrad-Pannenservice an. Das „Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung“ (FUGe) zeigte in seinen Räumen eine Ausstellung zum Thema „Klimawandel und Verkehr“ und gab gemeinsam mit dem ADFC an einem gemeinsamen Infostand Tipps zum klimafreundlichen Verkehrsverhalten. Die Radstation codierte Fahrräder zum Schutz vor Diebstahl zu einem ermäßigten Preis. Die Hammer Eisenbahnfreunde und der Verkehrsverein boten beim Bahnhofsfest vier kostenlose Pendelfahrten mit der Museumsbahn an. Auch die Kindereisenbahn „Paulinchen“ tuckerte an diesem Tag kostenfrei durch die City. Stadt und Verkehrsverein stellten eine Fahrrad-Rikscha für Fahrten vom HBF durch die City zur Verfügung.



Vera Wegener, Stadt Hamm

Euskirchener Burgenfahrt

Auch die 18. Auflage der Burgenfahrt wurde ein voller Erfolg.

Am Sonntag, dem 22. Juni 2008, fand die traditionelle Euskirchener Burgenfahrt statt. Die beliebte Radwanderfahrt wird jedes Jahr von der Stadt Euskirchen in Zusammenarbeit mit einigen ortsansässigen Vereinen durchgeführt. Von der Freizeitanlage „Erftaue“ in Euskirchen aus machten sich die ca. 1.300 Radler auf den Weg. Am Start erhielten die Radler Informationen zur Strecke und die Teilnahmekarten für das Gewinnspiel, bei dem zahlreiche attraktive Preise winkten. Nur wer alle Stationen ansteuerte konnte die Lösung des Gewinnspiels herausfinden.

Die ausgewiesene Strecke war 28 km lang und aufgrund ihres geringen Höhenprofils auch für Familien mit Kindern gut geeignet. Die diesjährige Route führte zunächst zur Oberen Burg in Kuchenheim. Danach musste die „Bergetappe“ zur Hardtburg bewältigt werden. Von der Hardtburg führte die Route zunächst zum Dorfgemeinschaftshaus in Flamersheim. Weiter ging es zum Dorfplatz in Schweinheim, zur Burg Ringsheim, zur Burg Palmersheim, zur Kleeburg und schließlich zur Burgmühle Großbüllesheim. An den einzelnen Stationen konnten sich die Teilnehmer erholen und sich mit Speisen und Getränken stärken, die von den beteiligten Vereinen angeboten wurden.

Geschwindigkeit spielte wie immer bei der Burgenfahrt keine Rolle. Jeder konnte sein Tempo selbst wählen und beliebig lange an den einzelnen Stationen verweilen.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung an der Burgmühle Großbüllesheim wurde für ein buntes Programm, insbesondere auch für die teilnehmenden Kinder, gesorgt. Jedes Kind erhielt am Ziel ein Erinnerungsgeschenk, alle Teilnehmer erhielten eine Urkunde. Die Verlosung zum Gewinnspiel war offizieller Abschluss der Veranstaltung. Der Hauptpreis, ein Damen-Trekkingfahrrad, ging an Viktoria Schmitt aus Swisttal.



Ein besonderer Dank gilt wie in den Vorjahren den Burgeigentümern, die ihr Gelände für die Veranstaltung zur Verfügung stellte, den beteiligten Vereinen, den Sponsoren der Preise sowie der Kreissparkasse Euskirchen, die die Veranstaltung finanziell unterstützt. Die 19. Euskirchener Burgenfahrt findet am 28.06.2009 statt.

Iris Wischniewski, Stadt Euskirchen

Coesfelder Stadtverwaltung setzt auf Pedale 59 Mitarbeiter machten mit bei der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“



Fahren mit Überzeugung mit dem Rad zur Arbeit, die „Roadrunner“: (v.l.) Rudi Berning, Cordula Brinkschulte, Christian Probst und David Rejek aus dem Zentrum für Arbeit, Verwaltungsgebäude Bernhard-von-Galen-Straße (Liebfrauenburg).

Vom 1. Juni bis zum 31. August fand wieder die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) und der AOK Westfalen-Lippe statt. Auch die Stadtverwaltung war wieder mit von der Partie: 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ließen das Auto in der Garage und nutzten das Rad für den Weg zur Arbeit. „Eine gute Aktion“, so Personalratsvorsitzender Ludger Büscher über „Pedale statt PS“, denn sie fördere die Gesunderhaltung und schone die Umwelt.

Die Stadt Coesfeld hat bereits 2006 und 2007 teilgenommen, stellte im Jahr 2007 gar die größte Gruppe mit 54 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in 15 Teams. „Das gute Ergebnis hat uns angespornt, auch in diesem Jahr wieder mit vielen Teams dabei zu sein“, sagte Manfred Tenbrinck aus dem Personalteam der Stadt. Er warb für die Aktion im Rathaus und war selbst bei den „PersoFlitzern“ (für Personalteam) mit dabei.

Hinter den „Zahlenfüchsen“ verbarg sich der Fachbereich Finanzen und Controlling, hinter „Wasserkraft“ oder „Phosphaten“ das Abwasserwerk, die „City-Fietzer“ waren der Verwaltungsvorstand und natürlich gab es auch ein „Dreamteam“, die „Rennfietzen“ oder die „Blanken Speichen“. Kreative Namen für flotte Radteams. „Als fahrradfreundliche Stadt sind wir natürlich doppelt motiviert“, meinte auch Holger Ludorf aus dem städtischen Fachbereich Planung, Bauordnung, Verkehr, der für die Verkehrsinfrastruktur zuständig ist. „Der Radverkehrsanteil von 29% in der Kreisstadt ist ein Spitzenwert und wird in der Region nur von Münster übertroffen.“ Da war die Teilnahme „Ehrensache“.

Die Aktion war mit einem attraktiven Wettbewerb verbunden, denn Mitarbeiter, die im Aktionszeitraum mindestens an 20 Tagen den Weg zum Betrieb oder Bahnhof mit dem Rad zurücklegten, konnten einen der vielen Preise gewinnen.

www.fahrradfreundlich.nrw.de

www.coesfeld.de/ffs.o.html

Dorothee Heintze, Stadt Coesfeld

3. „Sattel-Fest“: Freie Fahrt zwischen Hamm und Soest Über 18.000 Teilnehmer schreckte das Schauerwetter nicht.



Über 18.000 Rad-Begeisterte schwangen sich am Sonntag, dem 20. Juli, wieder auf den Sattel, um die 40 Kilometer lange Strecke zwischen Hamm und Soest zu nutzen, die unter dem Titel „Sattel-Fest“ zwischen 9.00 und 18.00 Uhr erneut für den Autoverkehr gesperrt war. Auf zwei Rädern hieß es dann wieder „freie Fahrt“ auf der landschaftlich wunderschönen Strecke, die in diesem Jahr mit einer Passage durch die Geithe westlich von Hamm sogar noch attraktiver geworden ist.

Die Ankerstationen in Soest, Hamm und Welper boten auf ihren Fahrradmärkten ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Rahmenprogramm an. Aber auch abseits der Strecke gibt es viel zu entdecken und zu erleben:

In den Ortschaften und auf freier Strecke wurden wieder fantasievolle und kreative Aktionen angeboten, die längst als das „Salz in der Suppe“ gelten und maßgeblich – dem Schauerwetter zum Trotz – zum besonderen und heiteren Charme der Veranstaltung beitragen – wie Hamms Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann betonte. Wer die Strecke nicht hin und zurück fahren oder nur eine Teilstrecke abradeln wollte, für den bot der Zweckverband Ruhr-Lippe erneut einen besonderen Service: In Hamm, Welper



und Soest wurden die Sonderzüge und der Bus-Shuttle eifrig genutzt – selbstverständlich inklusive Fahrrad.

→ Veranstalter: Stadt Hamm, Soestmarketing, Gemeinde Welper in Kooperation mit dem ADFC

→ Schirmherrschaft: Verkehrsminister Oliver Wittke
www.sattel-fest.de

Dörthe Strübli, Stadtmarketing & Touristik Hamm

Brühl: „Kurze Wege – starke Stadt“

Das 11. Fahrradfest in Brühl wurde ein voller Erfolg

So lautete das Motto des 11. Fahrradfestes der Stadt Brühl, das am 14.06.2008 in der Brühler Innenstadt stattgefunden hat.

Dass Brühl eine fahrradfreundliche Stadt ist, sieht man an allen Ecken: Fahrradwegweiser, eine Radstation mit über 300 Stellplätzen und ein über 30 Kilometer langes Radwegenetz bestimmen das Stadtbild.

Somit war das 11. Brühler Fahrradfest in der Fußgängerzone eine willkommene Veranstaltung rund um das Thema Fahrrad. Einen besonderen Schwerpunkt bildete das Thema Radfahren mit Kindern. Der Kinderschutzbund bot beispielsweise einen Hindernisparcours an, auf dem die Kids ihre Geschicklichkeit auf dem Zweirad unter Beweis stellen konnten.

In direkter Nachbarschaft dazu hatte die Kinderunfallkommission ihren Stand aufgebaut. Seit zehn Jahren gibt es bereits diese Arbeitsgruppe der Stadt, der Polizei und des ADFC, die das wichtige Thema der Verkehrssicherheit in Brühl voranbringt. Dort wurde u.a. präsentiert, wie Kinder effektiv an das Radfahren herangeführt werden können.

Der Stand des ADFC bot einen Gebrauchtfahrradmarkt an, der besonders bei Schnäppchenjägern beliebt war. Etwa 150 Räder wechselten für Beträge zwischen 20 und 150 Euro den Besitzer.

Neben vielen weiteren Ständen gab es in diesem Jahr zwei Neuheiten auf dem Fahrradfest. Hier präsentierte sich erstmals das Triathlon Team des PSV Brühl mit einem eigenen Stand und bot eine qualifizierte Trainingsberatung für das Fahren mit dem Rennrad an. Außerdem warb die „Tour der Hoffnung“ aktiv für ihre Radtour zu Gunsten krebskranker Kinder.

Diese bundesweit bekannte Fahrt wird von zahlreichen Prominenten begleitet und wurde am 04.08.2008 erstmals mit ihrer Vor-Tour in Brühl vor dem Schloss Augustusburg gestartet. Im kommenden Jahr



wird die „Fahrradstadt Brühl“ erstmalig in Nordrhein-Westfalen Austragungsort für den großen Tourstart sein.

Seit 1993 ist die Stadt Brühl Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V.. Das Motto „FahrradStadt Brühl, Kurze Wege – starke Stadt“ verdeutlicht, worum es den Verantwortlichen in Brühl geht: Fahrradfreundlichkeit innerhalb des Verkehrsverbundes zu erweitern, um allen Brühler Bürgerinnen und Bürgern zu ermöglichen, das Fahrrad als Verkehrsmittel optimal einzusetzen.

Um dies zu optimieren, arbeitet die Stadt Brühl, in Zusammenarbeit mit vielen Partnern, dauerhaft daran, ein sicheres und umfassendes Radwegenetz anzubieten. In diesem Jahr wird u.a. eine Radwegenetzbefahrung in Brühl zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Radwegstrecken erfolgen.

Der Radverkehr in Brühl hat nicht nur eine starke Präsenz im Stadtbild, sondern eine hohe Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern. Brühl ist die Stadt der kurzen Wege und der Radverkehr gewinnt auch aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht immer mehr an Bedeutung.

Oliver Mühlens, Stadt Brühl

Pulheim: Neuer Radfahrstadtplan

Ein aktualisierter und überarbeiteter Radfahrstadtplan für das Gebiet der Stadt Pulheim ist erschienen. Seit August ist er an der Information im Rathaus und in der Stadtbücherei kostenlos erhältlich. Herausgeber ist die Stadtverwaltung Pulheim in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Pulheim im ADFC. Für die redaktionelle Betreuung zeichnet der Fahrradbeauftragte Stefan Würtz verantwortlich. Neben der kartographischen Darstellung sind Hinweise auf die Sehenswürdigkeiten, die wichtigsten Ansprechpartner zum Thema Radverkehr, eine Auflistung der Fahrradhändler und Fahrradwerkstätten, Touren- und Infoangebote des ADFC und schließlich die Beschreibung der Pulheimer Herztour zu finden.

Dirk Springob, Stadt Pulheim

Neues von der Radstation in Essen

Aufgrund des Umbaus des Hauptbahnhofs für das Kulturhauptstadtjahr 2010 werden alle Flächen im Hauptbahnhof geräumt und komplett erneuert. Die Radstation wurde daher von der Nordseite auf die Südwestseite des Hauptbahnhofs verlagert.

Sie befindet sich dann im ehemaligen AEG-Haus, Kruppstraße 4. Die bisherigen Öffnungszeiten bleiben weiterhin bestehen: mo - fr 5:30–22:30 Uhr, sa 10:00–18:00 Uhr, so 10:00–16:00 Uhr.

Für den Umbau setzt die DB AG 14 Monate an, so dass im Herbst 2009 mit der Rückkehr der Radstation in die Nähe der bisherigen Räumlichkeiten auf der Nordseite zu rechnen ist.

Christian Wagener, Stadt Essen

Radtouren rund um Kempen

Freizeitvorschläge mit dem Fahrrad



Das Umweltreferat der Stadt Kempen hat in diesem Jahr eine neue Broschüre „Radtouren rund um Kempen“ herausgegeben. Das Heft wurde am Radwandertag erstmals vorgestellt und findet großen Anklang. In der Broschüre werden zwölf Radtouren mit Start und Ziel in Kempen vorgestellt, die ganz unterschiedlichen Ansprüchen und Interessen gerecht werden. Ob als Radtourist oder als Kempener Bürger, man kann mit den vorgestellten Touren von Kempen aus den Niederrhein erkunden. Im Kempener Land gibt es bei einer Fahrt durch abwechslungsreiche Natur oder an Zeugnissen der Frömmigkeit vorbei vieles zu entdecken. Mit den kleinen Radfahrern lassen sich in kurzer Zeit spannende Ziele erreichen, zum Beispiel das Maislabyrinth in Wachten-donk. Auch in die benachbarten Niederlande nach Venlo kommt man ganz ohne Stau und Lärm mit dem Rad.

Martina Hellmich, Stadt Kempen

„Radverkehrsnetz NRW“ Neue Karte für die Stadt Köln erschienen

Das Falblatt bietet eine detaillierte Karte des Radwegenetzes von Köln mit zahlreichen Radrouten an. Zusätzlich werden 33 Kölner Sehenswürdigkeiten in Text und Bild vorgestellt. Deren Standorte sind mit Nummern auf der Karte vermerkt und erleichtern so die Planung der nächsten Radtour. Literaturempfehlungen, allgemeine Informationen zum Radverkehrsnetz sowie wichtige Adress- und Kontaktdaten runden das Informationsangebot ab.

Das Falblatt ist auf der IFMA am Stand der AGFS (Halle 7, Stand A021) und ab dem 22. September 2008 bei der Stadt Köln, Amt für Straßen und Verkehrstechnik, Stadthaus, 50605 Köln erhältlich. Bestellungen sind auch per E-Mail unter strassen-verkehrstechnik@stadt-koeln.de oder telefonisch unter den Rufnummern 02 21/2 21-3 71 67 und 02 21/2 21-2 80 60 möglich.

Jörg Kijanski, Stadt Köln

Unna im Kreis der BYPAD-Städte

Nach der Analyse der Vergangenheit folgte der Blick in die Zukunft



Wilfried Appel, Radverkehrsbeauftragter Kreisstadt Unna, der stellvertretende Bürgermeister, Wilfried Bartmann, und Patricia Reich, Mobilitätsmanagerin Kreisstadt Unna, erhalten die BYPAD-Urkunde von Ursula Lehner-Lierz, velo:consult, im Beisein von Werner Wülfing, ADFC Unna.

In den letzten Monaten durchlief die Kreisstadt Unna den BYPAD-Prozess. Die Radverkehrsförderung wurde detailliert unter die Lupe genommen – und zwar nicht von externen Gutachtern, sondern von Menschen vor Ort. Eine 16-köpfige Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aller Ratsfraktionen, Verwaltungsfachleuten, Kreispolizei, Kreis Unna, ADFC und Fahrradtourismus, untersuchte die Unnaer Radverkehrspolitik auf ihre Schwächen und Stärken. „Dass in Sachen Radverkehr in Unna seit langem solide Arbeit geleistet wird, war bereits bei der gemeinsamen Befahrung mit dem Radverkehrsbeauftragten der Kreisstadt Unna, Wilfried Appel, die dem Audit vorausging, deutlich sichtbar“, gab BYPAD-Auditorin Ursula Lehner-Lierz vom Schweizer Beratungsbüro *velo:consult* ihren Eindruck wieder. „Der allseitige Wille, den Radverkehr noch systematischer zu fördern als bisher, war in den Workshops deutlich zu spüren.“

Während dreier Workshops wurden sämtliche Aspekte der Unnaer Radverkehrsförderung analysiert.

In einzelnen Modulen diskutierten die Teilnehmer z.B. über die finanzielle und personelle Ausstattung, die Anforderungen der Radfahrenden, über Information und Erziehung oder auch über das Thema Kommunikation und Partnerschaft. Die Einschätzung der Teilnehmer anhand dieser detaillierten Analyse war, dass sich die Kreisstadt Unna auf einem guten Weg zwischen isoliertem und systemorientiertem Ansatz befindet.

Nach der Analyse folgte der Blick in die Zukunft. In angeregten und konstruktiven Diskussionen einigten sich die Beteiligten auf ein Elf-Punkte-Programm zur Qualitätsverbesserung – ein wichtiger Schritt, noch fahrradfreundlicher zu werden.

Durch die gemeinsame Arbeit in der BYPAD-Gruppe wurde die Zusammenarbeit zwischen allen an der Radverkehrsförderung Beteiligten belebt und verbessert.

Vor der letzten Sitzung des zuständigen Ausschusses für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr vor der Sommerpause übergab die BYPAD-Auditorin Ursula Lehner-Lierz dem stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Wilfried Bartmann, das BYPAD-Zertifikat.

Inzwischen besteht das BYPAD-Netz aus über 130 Städten und Regionen und 55 AuditorInnen in 22 europäischen Ländern. Neben Unna wurde BYPAD in Deutschland bisher auch in Marl und Münster durchgeführt.

Patricia Reich, Kreisstadt Unna

Radweg an der K 4 im Rhein-Kreis Neuss wird Teil der NiederRheinroute

Freude über lang ersehnten Radweg zwischen Kleinenbroich und Glehn

Ein Vergnügen für Radler ist jetzt die Strecke zwischen Kleinenbroich und Glehn dank eines neuen Radwegs entlang der Kreisstraße 4. Rund zwei Jahrzehnte nach Beginn der Planungen konnte die Maßnahme abgeschlossen werden. Den neuen Radweg haben Oliver Wittke, Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Hans-Jürgen Petrauschke, Kreisdirektor des Rhein-Kreises Neuss, und Heinz Josef Dick, Bürgermeister der Stadt Korschenbroich, offiziell freigegeben.

Die neue Verbindung zwischen Glehn und Kleinenbroich wurde vom Land NRW durch Übernahme von 70 Prozent der Baukosten gefördert. Der Rhein-Kreis Neuss hat den restlichen Anteil der 830.000 Euro teuren Maßnahme getragen.

Unter Federführung des Tiefbauamts des Rhein-Kreises Neuss wurden insgesamt 2,3 Kilometer Radweg angelegt. Nach einer langwierigen Planungsphase folgten umfangreiche Bauarbeiten. So musste die Brücke über die Bundesstraße 230 um mehr als zwei Meter verbreitert werden, um Platz für den Radweg zu schaffen.

„Allein in den letzten fünf Jahren haben wir 1,8 Millionen Euro in die Radwege-Infrastruktur des Rhein-Kreises Neuss investiert. Wir haben ein attraktives und sicheres Radverkehrsnetz von rund von 1.200 Kilometern Länge“, erklärte Kreisdirektor Petrauschke.



Oliver Wittke, Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Hans-Jürgen Petrauschke, Kreisdirektor des Rhein-Kreises Neuss, und Heinz Josef Dick, Bürgermeister der Stadt Korschenbroich, haben mit Zerschneiden des Bandes den neuen Radweg entlang der Kreisstraße 4 offiziell freigegeben (v.l.n.r.). Foto: Hans Jazyk

„Der neue Radweg passt hervorragend in unser Radverkehrskonzept, das im Rahmen der Wirtschaftsförderung insbesondere auch den Radtourismus fördert. So wird die Strecke entlang der K 4 Teil der NiederRheinroute, Deutschlands größter Radwanderroute.“

Sabine Gerner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Rhein-Kreis-Neuss

Dormagen-Zons:

Die meisten Besucher kommen per Fahrrad

Stadtverwaltung führt Besucherzählung durch und ermittelt aktuelle Werte

Im Rahmen der Verkehrsentwicklungsplanung haben die Technischen Betriebe Dormagen an einem Schönwetter-Sonntag Anfang Mai eine großräumige Zählung des Besucherverkehrs zu dem mittelalterlichen Stadtteil und beliebten Ausflugsziel Zons durchgeführt.

Das Ergebnis hat den Verkehrsplaner und Fahrradbeauftragten Peter Tümmers nicht überrascht: „An schönen Frühlingssonntagen ist das Fahrrad inzwischen Verkehrsmittel Nr. 1 in Zons“, so berichtet er stolz. Bereinigt um den Zonser Ziel- und Quellverkehr wurden nachmittags zwischen 13 und 18 Uhr zwar ca. 1.700 zufließende Besucher-Kfz ermittelt. Dem stehen jedoch knapp 2.000 Besucher gegenüber, die per Fahrrad kamen. Ungefähr die Hälfte der Radfahrer kommt dabei von der anderen Rheinseite (Düsseldorf, Monheim) und nutzt die Zonser Fähre. „Der dortige Andrang ist manchmal so stark, dass gar nicht alle Fahrräder mitgenommen werden können und Wartezeiten entstehen“, weiss Tümmers zu berichten.

Der Radverkehr ist damit nicht nur für die Fähre, sondern auch für die Zonser Gastronomie und Hotels ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Da Zons am Schnittpunkt mehrerer überregionaler Radwanderrouten liegt (u.a. Rhein-Radweg und Kaiser-Karl-Route), bleiben viele Radwanderer gleich über Nacht. Die besondere Bedeutung des Radtourismus für Zons haben inzwischen auch die Dormagener Kommunalpolitiker erkannt. Im Rahmen des VEP soll nach weiteren Verbesserungen für den Radverkehr gesucht werden. So ist z.B. die Umwidmung der vom Stadtteil Rheinfeld kommenden Wiesenstraße zur Fahrradstraße und die Aufstellung weiterer Abstellanlagen geplant. Peter Tümmers hat mit der Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft vereinbart, das Thema „Mit dem Rad nach Zons“ weiter offensiv anzugehen.

Peter Tümmers, Technische Betriebe Dormagen

Auf die Berge, fertig, los! Tourenplanung für Mountain- biker leicht gemacht



Vorbei sind die Zeiten der umständlichen Tourenplanung für Mountainbiker. Der neue ADAC TourGuide ist die erste Planungssoftware für Biker, die auf ihrer Tour keine Überraschungen erleben wollen – egal ob mit oder ohne GPS-Gerät. Die individuelle Routenplanung ist für ganz Deutschland mit wenigen Mausklicks für das gesamte, amtlich erfasste Wegenetz möglich.

Wer nicht selbst eine Tour planen will, findet rund 150 vorbereitete Mountainbikerouten mit ausführlicher Beschreibung und Klassifizierung.

Jede Tour kann anschließend in der 3D-Karte oder im 3D-Luftbild abgeflogen und mit Höhenprofil besichtigt werden. Jede Route und jeder GPS-Track wird transparent: Per Knopfdruck sind Länge, zu bewältigende Höhenmeter und Höhenprofil ersichtlich. Auch Tracks aus anderen Quellen lassen sich problemlos in den ADAC TourGuide importieren.

Für unterwegs können alle Touren entweder „klassisch“ mit Karte und Höhenprofil ausgedruckt oder als GPS-Track für die vollautomatische Navigation mit Outdoor-GPS-Geräten verwendet werden. Komfortabler lassen sich Mountainbiketouren nicht planen.

www.adac.de

Auf dem Rad durchs Revier – Navigation auf Luftbildern

Bei diesem Titel handelt es sich um eine völlig neue Radführer-Generation:

Statt der herkömmlichen Kartografie gibt es für die Grüne Route Ruhrgebiet eine Navigation auf Luftbildern! Wolfgang Berke, Autor des Erfolgstitels: „Radfahren und entdecken: Ruhrgebiet!“ nimmt den Leser in seinem neuen Werk mit auf eine unglaubliche Reise durch das Dickicht der Städte. Mitten im Ruhrgebiet hat er etliche Schleichwege entdeckt, die allerneuesten Fahrradtrassen ausprobiert und 300 herrliche Kilometer zu einer nahezu vollständigen grünen Route verknüpft. Abseits der Straßen, durch faszinierende und verblüffende Landschaften, vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten und um manche charmante Ecke des Ruhrgebiets.

Die Route lässt sich natürlich auch in verschiedene Teiletappen und spannende Rundkurse aufteilen. Alle Tipps dazu und viele Infos finden Sie in diesem Radwanderführer für die Kulturhauptstadt 2010.

*Wolfgang Berke: Grüne Route Ruhr
Der Fahrradführer Ruhrgebiet
100 Seiten, Luftbilder, Abbildungen, Spiralbindung,
13,95 €, ISBN 978-3-89861-992-9*

Eine Runde durchs Sauerland

Die schönsten Seiten des Sauerlandes auf einer Runde erfahren – das können Rennradfahrer ab sofort im Sauerland. Der „Große Sauerland Marathon“, eine 240 Kilometer lange Runde durch die gesamte Region, verbindet viele Highlights miteinander, etwa den Kahlen Asten, den Rhein-Weser-Turm, den Hennesee und die Bruchhauser Steine.

Ambitionierte Rennradfahrer müssen auf dem Rundkurs, der wahlweise mit detailliertem Roadbook oder GPS-Daten abgefahren werden kann, über 4.000 Höhenmeter überwinden. Wer die Strecke nicht an einem Tag bewältigen möchte, kann sie auch in zwei oder drei Etappen aufteilen – und in einem der bikefreundlichen Betriebe der Bike Arena Sauerland nächtigen.

Die Bike Arena Sauerland hat mit insgesamt fünf neuen Routen ihr Streckenangebot für Rennradfahrer erweitert. Insgesamt umfasst dieses Angebot nun zehn Touren. Die neuen Rennradrouten stehen auf der Internetseite zum Download bereit.

*Sauerland-Tourismus e.V., Lars Morgenbrod,
Tel.: 0 29 74/96 98-19,
E-Mail: presse@sauerland.com
www.bike-arena.de*

RVR-Fahrradsommer machte auch im Kreis Unna Station

Zum Start der Fahrradsaison machte der „Fahrradsommer der Industriekultur“ am Sonntag, dem 8. Juni 2008, Station im Kreis Unna. Bei der RVR-Aktion konnten Radler die Route der Industriekultur per Rad auf einem Rundkurs durchs östliche Ruhrgebiet erleben.

Die Tour startete um 11 Uhr an der Lindenbrauerei in Unna. Station machten die Teilnehmer am markanten Förderturm der ehemaligen Zeche Königsborn in Bönen, heute bekannt als Landmarke „Ostpol“, und im Kurpark Königsborn in Unna. Nach 32 Kilometern endete die Rundreise gegen 16 Uhr an der Lindenbrauerei, wo zum Abschluss die Lichtinszenierungen in den historischen Kellergewölben besichtigt werden konnten.

Die letzte der insgesamt sieben Touren des RVR-Fahrradsommers ist am 5. Oktober 2008 in Fröndenberg. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Kettenschmiedemuseum in Fröndenberg.

*Infos zur Tour beim ADFC Kreis Unna,
Tel.: 0 23 03/1 25 16, und beim RVR,
Tel.: 02 01/20 69-6 08*

100-Schlösser-Route

Seit dem Mai ist die neue Radwanderkarte zur 100-Schlösser-Route erhältlich. Die Kartographie der Karte aus dem Bielefelder Verlag basiert auf der neuen Radwegweisung im Münsterland. 46 farbige Karten stellen detailliert den Streckenverlauf dar, in Fotos und Texten werden die wichtigsten Schlösser entlang der Route vorgestellt. Für 9,95 Euro ist die Karte bei der MÜNSTERLAND TOURISTIK, den Tourist-Infos im Münsterland und im Buchhandel erhältlich.

Das Kompakt-Konzept der Radwanderkarte verbindet detailliertes Kartenwerk und die Beschreibung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten in einem praktischen Format miteinander. 46 farbige Karten im Maßstab 1 : 75.000 stellen den neuen Streckenverlauf der Radroute dar. Zur besseren Orientierung sind die Burgen und Schlösser entlang der Strecke entsprechend ihrer Kategorie „Absolut sehenswert“, „Sehenswert“ oder „Schlösser und Burgen am Wegesrand“ in verschiedenen Farben dargestellt. Neben diesen Hauptattraktionen sind auch andere Sehenswürdigkeiten wie Kirchen und Aussichtspunkte sowie Freizeit- und Ser-

viceeinrichtungen für Radfahrer eingezeichnet, wie zum Beispiel Reparaturwerkstätten oder Schutzhütten.

Pro Streckenabschnitt werden auch die wichtigsten Schlösser in kurzen Texten und mit Foto dargestellt. In einer Übersicht gibt es außerdem Hinweise zu den Besichtigungsmöglichkeiten.

Durch die Spiralbindung und das DIN-lang-Format ist die Karte praktisch zu handhaben und passt in jede Lenkertasche.



Heidi Feige,
MÜNSTERLAND TOURISTIK Grünes Band e.V.
www.100-schloesser-route.de
Radwanderkarte „100 Schlösser Route“
ISBN 978-3-87073-440-4
Preis: 9,95 Euro

... UND AUSSERDEM

Tiefensee:

Statt Elterntaxi selbst in die Pedale treten

Jugendkampagne „FahrRad! Fürs Klima auf Tour“

„Für Jugendliche bringt Fahrradfahren eine Menge Vorteile. Es macht Spaß, kostet nichts, hält fit und schützt das Klima“, so Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee bei einer Aktion mit Berliner Schülern. Zum Auftakt der Fahrradsaison warben Tiefensee und der VCD-Bundesvorsitzende, Michael Gehrmann, für die Jugendkampagne „FahrRad! Fürs Klima auf Tour“.

Tiefensee: „Mit der Kampagne wollen wir Jugendliche zwischen zwölf und achtzehn Jahren für das Radfahren begeistern. Gerade bei älteren Jugendlichen ist der Reiz, auf das Auto umzusteigen, besonders groß. Aber Klimaschutz ist in und das Fahrrad als eines der umweltfreundlichsten Verkehrsmittel voll im Trend. Mein Rat ist: Statt Elterntaxi selbst in die Pedale treten und später auch mal das Auto stehen lassen.“

Mit Gewinnspielen, Fahrradausflügen, Werkstätten und vielen Tipps sollen junge Menschen motiviert werden, später auch im Alltag Fahrrad zu fahren. „Wer von klein auf mit dem Rad unterwegs ist, wird auch als Erwachsener auf das Rad steigen“, sagte Tiefensee. „Durch häufiges Fahrradfahren sind Jugendliche viel sicherer im Straßenverkehr unterwegs. So können viele Unfälle vermieden werden.“



Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

Die Fahrradjugendkampagne ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bundesverkehrsministeriums und des Verkehrsclubs Deutschland (VCD).

Das Bundesverkehrsministerium fördert die zweijährige Aktion mit 255.000 Euro. Minister Tiefensee ist Schirmherr der Kampagne.

FahrRad! Fürs Klima auf Tour
www.klima-tour.de
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung,
Bürgerservice, Invalidenstraße 44
10115 Berlin, E-Mail: buergerinfo@bmvs.bund.de

Zweite Fahrradkommunalkonferenz in Frankfurt/Main „Neue Wege für den Radverkehr“



Die Fahrradkommunalkonferenzen sind ein bundesweites Forum für die Netzwerkbildung und den Erfahrungsaustausch zwischen den Radverkehrsverantwortlichen in den Kommunen. Sie finden jährlich an wechselnden Orten statt. Im Jahr 2008 lädt die Stadt Frankfurt/Main am 12./13. November die kommunalen Fahrradexperten in Deutschland ein. Das Thema lautet: „Neue Wege für den Radverkehr“.

Dieses Jahr wird die ganztägige Hauptveranstaltung erstmals durch ein attraktives Vorabendprogramm im Frankfurter Römer ergänzt. An beiden Tagen stellen Referenten verschiedene Ansätze der Radverkehrsförderung zur Diskussion. Darüber hinaus wird das neue Jahresprogramm der Fahrradakademie vorgestellt.

Die Fahrradkommunalkonferenzen werden vom Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag sowie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Urbanistik organisiert und vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert.

Die Teilnahme ist kostenlos und nur für Vertreter von Kommunen und nach vorheriger Anmeldung möglich. Das Programm sowie weitere Informationen erhalten Sie unter www.fahrradkonferenz.de.

Arne Koerdt, Difu

Magazin „FahrRad!“ – neue Ausgabe erschienen

Die siebte Ausgabe des Magazins „FahrRad!“ zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplanes 2002–2012 befasst sich mit der Fahrradförderung in europäischen Metropolen.

Drei große europäische Hauptstädte, London, Paris und Kopenhagen, haben in letzter Zeit das Fahrrad für sich entdeckt. Welche Ziele und Konzepte stecken dahinter?

Ergänzt wird das Magazin mit Best-Practice-Beispielen aus dem europäischen Ausland. Das Magazin steht im Fahrradportal unter www.nationaler-radverkehrsplan.de zum Download bereit.



CHILD in the CITY Internationale Konferenz der European Network Friendly Cities (EN CFC)



Zum vierten Mal findet dieses Jahr die internationale Konferenz „CHILD in the CITY“ statt. Auf der dreitägigen Veranstaltung in Rotterdam werden Vorträge aus ganz Europa sowie aus Kanada und Australien zum Thema kinderfreundliche Städte zu hören sein, die den über 300 erwarteten fachkundigen Besuchern auch in zahlreichen Workshops Raum für den Ideenaustausch und für spannende Diskussion bietet.

03.–05.11.2008, Rotterdam

„Velo Force One“ Der Dienstwagen der Zukunft?

Vor wenigen Monaten überreichte der Grünen-Fraktionsvorsitzende Stefan Wenzel dem Präsidium des Niedersächsischen Landtages ein Dienstfahrrad. Unter dem Motto weniger Spritverbrauch und mehr klimafreundliche Fortbewegung bei den Amtsgeschäften nahm der Direktor Wolfgang Göke das Rad stellvertretend für den Landtagspräsidenten Hermann Dinkla in Empfang. Durch die Niedersachsen-Flagge und das Landtags-Logo sei die „parlamentstaugliche Ausstattung“ garantiert, so Wenzel. Auf den Packtaschen prangt außerdem der Aufdruck „Velo Force One – die Präsidentenmaschine“. Mit dieser Aktion bestärkten die Grünen im Niedersächsischen Landtag nicht nur ihre Forderung nach einer konsequenteren CO₂-Reduzierung in der Landesverwaltung, sondern sie stellte gleichzeitig den Auftakt für die diesjährige Fraktionsreise „Hausbesuche“ der Grünen dar.

Termine

18. – 21.09.2008, Köln IFMA Cologne
(www.ifma-cologne.de)

18.09.2008, Köln
Radverkehrskongress „Die Welt wird Stadt“
auf der IFMA

19.09.2008, Köln
Kongress „Verkehrssicherheit für Kinder - quo
vadis“ auf der IFMA Cologne

24.09.2008, Düsseldorf
Simply-City – weniger ist mehr
Neue Verkehrskonzepte für mehr Lebensqualität
durch vereinfachte Mobilität
ADAC-Verkehrsforum, Rheinterrassen Düsseldorf
Infos: vku@nrh.adac.de

13.10. – 09.12.2008 NRW
Aktion Licht an Schulen, Details siehe Seite 8.

3.-5.11.2008, Rotterdam
CHILD in the CITY-Konferenz
des Europäischen Netzwerkes für
kinderfreundliche Städte.
Infos dazu unter: www.childinthecity.com

12./13.11.2008, Frankfurt
Zweite Fahrradkommunalkonferenz
in Frankfurt/Main: „Neue Wege für den Radver-
kehr“

Die Fahrradkommunalkonferenzen sind ein
bundesweites Forum für die Netzbildung und
den Erfahrungsaustausch zwischen den Radver-
kehrsverantwortlichen in den Kommunen. Die
Teilnahme ist nur für Vertreter von Kommunen
und nach vorheriger Anmeldung möglich
(Anmeldefrist bis 03.11.2008).

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.
Infos dazu unter www.fahrradakademie.de

17. 11.2008, Köln
Seminar zum Thema
„Ortsdurchfahrten, Landstraßen, Radrouten –
Angebote für Alltag und Tourismus“
im Kalk-Karree, Raum 6D01, Ottmar-Pohl-Platz 1,
51103 Köln. Kosten: 50 Euro einschließlich
Verpflegung während der Veranstaltung.
Anmeldefrist: bis 10. November 2008.
Weitere Veranstaltungen zum Thema sind in
Stuttgart, Erfurt und Hannover geplant.
Infos dazu unter: www.fahrradakademie.de

Hans Spira gestorben

Der Fahrradbeauftragte der Stadt Herzogenrath, Hans Spira, ist am 17. August 2008 verstorben. Er starb an den Folgen eines Gehirnschlages.

Hans Spira hat sich mit ganzem Herzen für den Radverkehr eingesetzt. Er war ein besonders engagierter Fahrradbeauftragter. Dies zeigte sich auch in der Bewerbung der Stadt zur Aufnahme in die AGFS, die er gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Zimmermann und dem damaligen ersten Beigeordneten und heutigen Bürgermeister Christoph von den Driesch überzeugend vertreten hat.

Hans Spira hat in seiner kurzen Zeit als Vertreter der Stadt Herzogenrath im Facharbeitskreis der AGFS Akzente gesetzt und sehr kreativ das ihm wichtige Thema Radverkehr vertreten. Er war auch privat ein begeisterter Fahrradfahrer, er lebte Radfahren.

Danke, Hans Spira, wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten.

Die Kolleginnen und Kollegen der AGFS



Wir sind die AGFS:

Aachen	Euskirchen	Kreis Aachen	Münster
Bielefeld	Gladbeck	Kreis Euskirchen	Oberhausen
Bonn	Haltern am See	Kreis Lippe	Pulheim
Brühl	Hamm	Kreis Recklinghausen	Recklinghausen
Bünde	Herford	Kreis Viersen	Rhein-Erft-Kreis
Coesfeld	Herne	Leverkusen	Rhein-Kreis Neuss
Dormagen	Herzogenrath	Lünen	Rommerskirchen
Dorsten	Ibbenbüren	Marl	Soest
Dortmund	Iserlohn	Meckenheim	Troisdorf
Dülmen	Kempen	Minden	Unna
Düsseldorf	Köln	Mülheim an der Ruhr	Wesel
Essen	Krefeld		

Herausgeber

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

in Zusammenarbeit mit

Ministerium für Bauen und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

© Köln, September 2008

Redaktion, Gestaltung und Produktion

P3 Agentur für Kommunikation und Mobilität, Köln

Fachliche Betreuung

Planerbüro Südstadt, Köln

Beiträge, Leserbriefe, Kritik (erwünscht!) bitte an:

Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte,
Gemeinden und Kreise in NRW e.V.

Geschäftsführer Dipl.-Ing. Harald Hilgers

Konrad-Adenauer-Platz 17

47803 Krefeld

Tel.: 0 21 51/86-42 83

Fax: 0 21 51/86-42 80

E-Mail: info@fahrradfreundlich.nrw.de

www.fahrradfreundlich.nrw.de